

FISCHWAID

Allgemeine Fischerei-Zeitung • Am Wasser seit 1876



EUROPÄISCHER WELS „FISCH DES JAHRES 2026“

DAS MITGLIEDER-MAGAZIN DES



**DEUTSCHER
ANGELFISCHER-
VERBAND e.V.**

**+++ ERSTES INTERNATIONALES AAL-SYMPOSIUM IN
ASIEN +++ CATCH & CLEAN DAY 2025: ANGLERINNEN
& ANGLER ZIEHEN NICHT NUR FISCHE AN LAND +++**

GEMEINSAM STATT EINSAM!



#GEHANGELN
ZUSAMMEN IM VEREIN

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der AFZ-Fischwaid zeigt wieder eindrucksvoll, wie facettenreich unser gemeinsames Hobby ist und wie eng es mit Natur- und Gewässerschutz verbunden bleibt. Von internationalen Konferenzen über lokale Projekte bis hin zu Jugendförderung und Techniktrends: Die Themen spiegeln die ganze Bandbreite unseres Engagements.



Der Leitartikel zur Fischfauna sowie die Beiträge aus den Landesverbänden machen deutlich: Unsere Gewässer sind im stetigen Wandel. Invasive Arten wie Grundeln und Buckel-lachse verändern die ökologischen Gleichgewichte, während heimische Arten unter Druck geraten. Doch wir Angler sind nicht nur Beobachter, sondern aktive Akteure. Renaturierungen und Artenschutzprojekte, wie sie in den Artikeln vorgestellt werden, sind ein Schlüssel zur Stabilisierung unserer Ökosysteme.

Nach dem Leitartikel zur Schwimmenden Photovoltaik in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift, ist die Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes für schwimmende Photovoltaikanlagen ein weiteres Beispiel dafür, wie wichtig es ist, ökologische Risiken frühzeitig zu adressieren. Wir dürfen keine Energie-wende auf Kosten der Gewässerökologie zulassen. Hier bleibt der DAFV ein kritischer Partner in der politischen Diskussion.

Der Bericht vom Bundesjugendtag zeigt: Unsere Jugend ist aktiv, neugierig und engagiert. Mit neuen Lernmodulen und Umweltbildungsaktionen schafft die organisierte Anglerschaft Grundlagen für eine Generation, die nicht nur angelt, sondern auch Verantwortung übernimmt. Die neue Jugendordnung und die Erfolge im Castingsport unterstreichen, wie lebendig unsere Nachwuchsarbeit ist.

Ebenfalls engagiert waren Jung und Alt beim Catch & Clean Day 2025. 15 Tonnen Müll – gesammelt von 6.000 Anglerinnen und Anglern – sind mehr als eine Zahl. Sie sind ein Statement: Wir kümmern uns um unsere Gewässer. Der Catch & Clean-Day ist ein Paradebeispiel dafür, wie geleb-

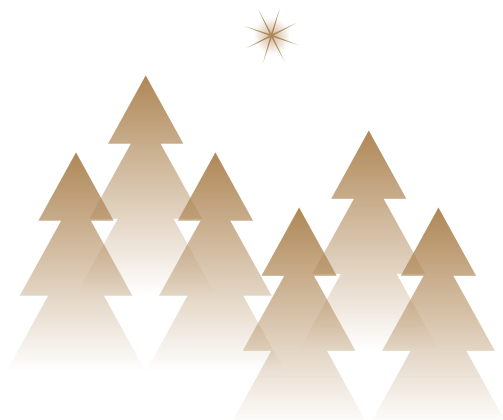
ter Naturschutz aussieht. Ebenso beeindruckend sind die Projekte unserer Landesverbände – vom Aalbesatz in Schleswig-Holstein über die Nachzucht seltener Arten bis hin zur Wiederansiedlung der Weißen Seerose.

Auch die Rubrik „Rund ums Angeln“ kommt nicht zu kurz: Pintails als moderne Finesse-Baits zeigen, wie sich Angeltechniken weiterentwickeln. Wer erfolgreich sein will, muss nicht nur die Natur verstehen, sondern auch die richtigen Werkzeuge kennen. Diese Ausgabe liefert Inspiration für alle, die ihre Technik verfeinern möchten.

Und nicht zuletzt sei traditionell in der vierten und letzten Ausgabe des Jahres der kommende "Fisch des Jahres" erwähnt. Mit der Wahl des Welses rücken wir eine faszinierende Art ins Rampenlicht. Sie steht für Anpassungsfähigkeit, aber auch für die Verantwortung, die wir tragen, wenn sich Bestände verschieben. Der Wels ist Symbol für die Chancen und Herausforderungen, die uns in den kommenden Jahren begleiten werden.

Liebe Leserinnen und Leser, diese Ausgabe zeigt wieder einmal: Angeln ist mehr als Fischfang. Es ist Naturschutz, Gemeinschaft, Bildung und Innovation. Lasst uns diese Vielfalt leben – mit Respekt vor der Natur und Freude am Wasser. Wir wünschen Ihnen und Euch eine spannende Lektüre, eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit und selbstverständlich für die restlichen Tage des Jahres und das kommende Frühjahr "Petri Heil"!

Ihre/Eure Redaktion der AFZ-Fischwaid



Titelbild: Marcel Panne
Illustration: Viola Fatima Holtz

LEITARTIKEL

6



AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

22

Aktuelles, Wettbewerbe, Tipps, Veranstaltungen und vieles mehr aus unseren Landesverbänden



23



31



30



22

AUS DEM BUNDESVERBAND

10

Erstes internationales Aal-Symposium in Asien

Antrag des Landes NRW auf Änderung des WHG passiert den Bundesrat

Erfolg für Natur und Mensch, Stillstand beim politischen Willen

Ostsee: Angler können im Jahr 2026 weiterhin einen Lachs pro Tag entnehmen, Fangverbot für Dorsch bleibt bestehen

Jahreshauptversammlung der European Anglers Alliance in Wien

CATCH & CLEAN DAY 2025: Anglerinnen und Angler ziehen nicht nur Fische an Land



13



15



12



10

Nimm an unserem Preisrätsel teil!

Viel Glück!

50



Lies die Ausgabe online auf unserer Website www.dafv.de

NATUR & UMWELT 36

Gewässer-Verbesserer im dritten Quartal 2025

Neues aus dem FLOW-Projekt

Der Europäische Wels ist „Fisch des Jahres 2026“



36



39

JUGENDARBEIT 18

Wenn Fische Fische fressen: Lernmodul für Primarstufe und Sekundarstufe 1

Castingsport. Bundesjugendtag der DAFV-Jugend

Castingsport in DAFV-Jugend: 2025 - vom Trainingslager bis zum Weltmeistertitel



26

Neue Ausgabe,
neues Poster :)

RUND UMS ANGELN & FISCHEN 42



CASTINGSPORT 44

Erfolgreiche Weltmeisterschaft im Castingsport

Weltcup-Gesamtsieg für Deutschland. Starke Leistungen in allen Altersklassen

Die Zweihand Disziplinen: Zwei Disziplinen für Männer



44



46



DIE FISCHFAUNA UNSERER GEWÄSSER IM WANDEL

Foto: Olaf Lindner, DAFV

DIE FAUNA UNSERER GEWÄSSER IST EINEM STÄNDIGEN WANDEL UNTERLEGEN. WÄHREND DIE EINE ODER ANDERE FISCHART IM BESATZ ZURÜCKGEHT, FINDET EINE ANDERE, BISHER NICHT HEIMISCHE ART IHRE NISCHE IM ÖKOLOGISCHEN SYSTEM UND BREITET SICH AUS. GEHT DIESE AUSBREITUNG SCHNELL VONSTATTEN SPRECHEN WIR MEIST VON INVASIVEN ARTEN.

ANHANGS DER GRUNDEN, DIE SICH SEIT RUND 20 JAHREN PRIMÄR VON SÜDEN KOMMEND IN DEUTSCHLAND AUSBREITEN UND DEM BUCKELLACHS, DER ÜBER DIE NORDSEE ANFÄNGT, SICH NEUE LEBENSÄRÄUME ZU ERSCHLIESSEN, WOLLEN WIR DIE VERÄNDERUNGEN UNTER DER WASSEROBERFLÄCHE NOCHMAL AUFGREIFEN UND ZEIGEN, WO PROBLEME, ABER AUCH CHANCEN LIEGEN.

Die Zusammensetzung der Fischfauna in Deutschlands Flüssen und Seen befindet sich in einem stetigen Wandel. Jahrzehntelange Eingriffe in die Gewässerstruktur – von Begradigungen über Staustufen bis hin zu Uferverbauungen – haben die Durchgängigkeit vieler Fließgewässer massiv eingeschränkt. Wanderfische wie Lachs oder Aal stoßen auf unüberwindbare Barrieren, während die ökologische Vielfalt in den Auenlandschaften schwindet. Veränderungen der Wasserqualität durch steigende oder fallende Nährstoff- und Schadstoffeinträge, belasten die Entwicklung empfindlicher Arten zusätzlich und bieten weniger anspruchsvollen Arten eine Nische, um sich zu entwickeln.

Der Klimawandel wirkt als weiterer Stressfaktor, den wir ausführlicher in der AFZ-Fischwaid 2/2023 betrachtet haben. Steigende Wassertemperaturen, häufigere Dürreperioden und sinkende Sauerstoffgehalte setzen vor allem kälteliebenden Arten wie der Bachforelle zu. Gleichzeitig profitieren wärmeliebende und anpassungsfähige Arten – darunter auch zahlreiche gebietsfremde Fische aus mediterranen Klimazonen von diesen Veränderungen. Diese teils invasiven Arten sind längst keine Randerscheinung mehr, sondern prägen zunehmend die Artengemeinschaften unserer Gewässer. Sie verdrängen heimische Arten durch Konkurrenz um Nahrung und Lebensraum und verändern die ökologischen Gleichgewichte.

Ein Blick in die aktuellen Roten Listen verdeutlicht die Veränderungen: Während die Liste von 2009 noch 15 etablierte Neobiota aufführte, sind es in der jüngsten Ausgabe bereits 21 gebietsfremde Fischarten, die sich dauerhaft etabliert haben. Sechs Arten, darunter die Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*) und die Katzenwelse (*Ameiurus spp.*) werden als invasiv gezählt. Parallel dazu hat sich die Gefährdungslage dramatisch verschärft: Mehr als die Hälfte der bewerteten einheimischen Süßwasserfischarten gelten heute als bestandsgefährdet oder ausgestorben – ein Anstieg von rund 25 % auf über 50 % in nur 14 Jahren.

Vier Voraussetzungen, damit eine Fischart als invasiv gilt

1. Gebietsfremdheit

Die Art stammt nicht aus dem natürlichen Verbreitungsgebiet des betroffenen Ökosystems, sondern wurde durch menschliche Aktivitäten (absichtlich oder unbeabsichtigt) eingeführt.

2. Etablierung

Die Art kann sich im neuen Lebensraum dauerhaft fortpflanzen und stabile Populationen bilden, ohne auf ständige Zufuhr aus dem Ursprungsgebiet angewiesen zu sein.

3. Ausbreitung

Die Art breitet sich über den ursprünglichen Einführungsort hinaus aus und besiedelt neue Gewässer oder Regionen.

4. Ökologische Auswirkungen

Die Art verursacht nachweisbare negative Effekte auf die Biodiversität, z. B. durch:

- Konkurrenz um Nahrung und Lebensraum
- Verdrängung oder Hybridisierung mit heimischen Arten
- Veränderung von Nahrungsnetzen oder Lebensraumstrukturen

PONTOKASPISCHE GRUNDELN, BEDROHUNG ODER LECKERE BEUTE?

Sechs Grundelarten aus dem pontokaspischen Bereich konnten bisher in Deutschland nachgewiesen werden: die Marmorgrundel (*Proterorhinus semilunaris*), die Kesslergrundel (*Ponticola kessleri*), die Schwarzmaulgrundel (*Neogobius melanostomus*), die Flussgrundel (*Neogobius fluviatilis*), die Nackthalsgrundel (*Babka gymnotrachelus*) und die neueste Einwohnerin ist die Kaukasische Zwerggrundel (*Knipowitschia caucasica*). Am weitesten verbreitet ist in Deutschland die Schwarzmaulgrundel, wie alle Grundeln zu erkennen an den zusammengewachsenen Bauchflossen und von den anderen Arten unterscheidbar durch einen schwarzen Fleck auf der ersten Rückenflosse und ihren rundlichen Kopf.



Schwarzmaulgrundel (l.o.), Flussgrundel (r.o.), Marmorgrundel (l.u.) und Kesslergrundel (r.u.)

Alle großen Fließgewässer sowie die Kanalsysteme in Deutschland sind mittlerweile von den nicht heimischen Pontokaspischen Grundelarten infiltriert. Während sie in einigen Gewässern bereits seit zwei Jahrzehnten ihr Unwesen treiben, sind die eher schlechten Schwimmer andernorts noch auf dem Vormarsch. In einige kleinere Fließgewässer sind die Neuankömmlinge derzeit noch nicht vorgedrungen, wobei die sauerstoffreichen, kühlen Oberläufe der Flüsse generell von den Einwanderern verschont bleiben. Ausgebaute Fließstrecken, insbesondere Steinschüttungen erleichtern den Grundeln dagegen die Invasion, da sie vor allem für die Schwarzmaulgrundel der bevorzugte Lebensraum sind.

SITUATION AM NIEDERRHEIN

Am unteren Niederrhein bei Rees (NRW) wurde und wird das Zusammenspiel der nicht heimischen Grundelarten intensiv untersucht. Bereits im Jahr 1999 trat die Marmorgrundel hier auf, die sich jedoch vornehmlich in den angebundenen Nebengewässern aufhält. Sieben Jahre später wurden erste Funde der Kesslergrundel bekannt, gefolgt von Schwarzmaul- und Flussgrundel im Jahr 2008. Die neueste Einwanderin ist die Kaukasische Zwerggrundel, die seit 2019 am Niederrhein zu finden ist. Im Gegensatz zu den anderen Grundelarten bleibt diese Art eher klein (maximal 4 cm Totallänge) und ist einjährig, die Grundeln versterben nach der Laichsaison. Zudem hat sie eine Schwimmblase und ist im Freiwasser unterwegs. Ihr Nahrungsschema überlappt mit dem einheimischer Arten, sodass man von einer Nahrungskonkurrenz ausgehen kann. Vor allem in angebundenen Nebengewässern erreicht sie derzeit hohe Dichten. Im Rhein selbst treten die Arten Kessler-, Schwarzmaul- und Flussgrundel auf. Interessanterweise bildete die Kesslergrundel zunächst hohe Dichten aus, wurde mit dem Auftreten der Schwarzmaulgrundel dann jedoch zunehmend verdrängt. Fluss- und Schwarzmaulgrundel können dagegen koexistieren, da die Fluss-

grundel eher sandige, schlammige Habitate bevorzugt. Abundanzen wie die Schwarzmaulgrundel erreicht die Flussgrundel allerdings bei weitem nicht.

Zumindest für die Schwarzmaulgrundel konnte belegt werden, dass Grundeln nicht nur vom Süden her über den Rhein-Main-Donaukanal an den Niederrhein gelangten, sondern auch aus dem Norden kommend von den Häfen der Nordsee. Nach ihrem ersten Auftreten im Jahr 2008 bildete sie extrem hohe Dichten am Niederrhein aus, die bis ins Jahr 2014 stark zunahmen. Seitdem beobachten wir das, was viele Invasions-szenarien mit sich bringen: Nach einem explosionsartigen Anstieg haben sich die Bestände nun runterreguliert und sind seit beinahe zehn Jahren auf diesem niedrigeren Niveau stabil. Häufig ist die Schwarzmaulgrundel jedoch immer noch.

WANN WERDEN GRUNDELN EIGENTLICH ZUM PROBLEM UND WER PROFITIERT VIELLEICHT SOGAR DAVON?

Gerade Schwarzmaulgrundeln bilden vielerorts die häufigste Fischart. Dass dies nicht spurlos an der heimischen Fischfauna vorbeigeht, kann man sich vorstellen. Wer die Grundel schon mal als Köderfisch genutzt hat, der weiß, dass sich Barsch, Zander und andere Räuber diese Beutequelle gut schmecken lassen. Doch auch für diese Arten bilden die Grundeln in ihren Massenbeständen ein Problem. Die Jungfische dieser Räuber haben das gleiche Nahrungsspektrum wie die Grundeln. Dadurch kommt es zu einer Konkurrenz um Futter, bei der die Schwarzmaulgrundeln stärker sind und den heimischen Arten die Beute vor der Nase wegschnappen. Sind die jungen Räuber diesem Flaschenhals jedoch entwachsen, können sie die Grundeln als sehr gute Beutequelle nutzen und davon profitieren.

Andere heimische Arten haben es dagegen schwerer. Da wo sich die Schwarzmaulgrundel etabliert, können die Bestände von Fischarten mit ähnlichen Habitats- und/oder Nahrungsansprüchen wie zum Beispiel Koppe, Gründling oder Kaulbarsch durch das aggressive Auftreten dramatisch zusammenbrechen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Eine weitere Ausbreitung sollte möglichst unterbunden werden. Für Stillgewässer ist dies womöglich umsetzbar, bei Fließgewässern jedoch kaum zu verhindern.



Die maximal 4cm große Zwerggrundel hat eine Schwimmblase und ist seit 2019 im Niederrhein anzutreffen.

Die Schwarzmaulgrundel hat sich als die konkurrenzstärkste Grundel in unseren Gewässern gezeigt. Dabei profitiert sie vor allem von stark veränderten Gewässerabschnitten, in denen sich Steinschüttung findet. Naturnahe Auenhabitate werden zwar auch besiedelt, hier erreichen die Schwarzmaulgrundeln jedoch längst nicht die Dichten, welche in menschlich überprägten Bereichen erreicht werden. Renaturierungen und insbesondere die Erschaffung und Erhaltung unserer Auenhabitate sind daher wirksame Maßnahmen gegen die Eindringlinge und bilden zudem noch ein Refugium und Laichareale für die heimischen Arten.

WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?

Die invasiven Grundeln werden nicht mehr aus unseren Gewässern verschwinden und sie werden sich weiter ausbreiten. Wie unsere heimischen Fischarten müssen auch wir lernen, mit ihnen umzugehen. Die Bestände werden sich, wie es teilweise auch schon geschehen ist, runterregulieren. Einige Arten, wie Barsch, Zander oder andere Räuber können von dieser neuen, zahlreichen Beutequelle profitieren, sobald sie die Nahrungskonkurrenz im Jugendstadium überwunden haben. Es gibt aber auch Arten, die zu den klaren Verlierern im Kampf gegen die Grundeln zählen. Dazu gehören zum Beispiel der Gründling oder der Kaulbarsch, die in ihren Beständen deutlich zurückgehen, sobald die Schwarzmaulgrundel hohe Dichten entwickelt. Diese Arten gilt es zu schützen.

Es werden weitere Grundelarten in unsere Gewässer vordringen. Ob diese sich ebenfalls etablieren können und welche Konsequenzen dies für unsere heimischen Arten mit sich bringt, bleibt abzuwarten.

Wir müssen das tun, was der Angler sowieso macht: ein Auge auf unsere Gewässer haben und die heimischen Arten unterstützen.



Von einer Grundel wird man zwar nicht satt, aber zehn Grundeln sind auch eine Mahlzeit, die man schnell gefangen hat. (Foto: J. Strehlow)



Abb. 1: Aus dem Pazifik stammende Buckellachse ziehen in Europa teilweise in großen Stückzahlen auf. Die männliche Tiere bilden zur Laichreife den charakteristischen Buckel aus. Die weiblichen Tiere, erinnern in Form und Färbung eher ihren Nordamerikanischen Verwandten, den Regenbogenforellen. (Foto: ©Tom Staveley).

INVASION DER BUCKELLACHSE!?

In Europäischen Flüssen steigen in ungeraden Jahren zunehmend aus dem Pazifik stammende Buckellachse auf. Die ökologischen Folgen dieses Phänomens sind noch unklar, bergen jedoch potenzielle Gefahren für heimische Salmoniden und Gewässersysteme.

Derzeit macht sich unter Salmoniden-Experten in Europa eine gewisse Aufregung breit: In den Flüssen einiger europäischer Länder (u.a. Norwegen, Finnland, Island, England, Dänemark) wird seit einigen Jahren ein vermehrter Aufstieg von Buckellachsen (*Onchorhynchus gorbuscha*) beobachtet (Abb. 1).

DIE AUSBREITUNG DER BUCKELLACHSE

Diese ursprünglich im Pazifischen und Arktischen Ozean beheimatete Art ist natürlicherweise besonders zwischen Russland,

Alaska und Kanada verbreitet (Abb. 3) und wurde wohl zum ersten Mal 1957 im Bereich des Weißen Meeres der Russischen Föderation ausgesetzt, um eine kommerzielle Fischerei zu etablieren, was bis 1979 regelmäßig fortgeführt wurde.

Obwohl auf diese Weise in manchen Jahren signifikante Rückkehrerzahlen generiert werden konnten, festigte sich keine selbst-tragende Population und das Programm wurde eingestellt. In einem zweiten Ansatz Mitte der 1980er Jahre wurde mit lokal aufgezogenen Brütlingen in ungeraden Jahren laichender Fische eine selbst erhaltende Population auf der Kola Halbinsel von signifikanter Größe aufgebaut, die seit 2019 regelmäßige Fangmengen von über 300 Tonnen (bis 600 t in 2021) generiert.

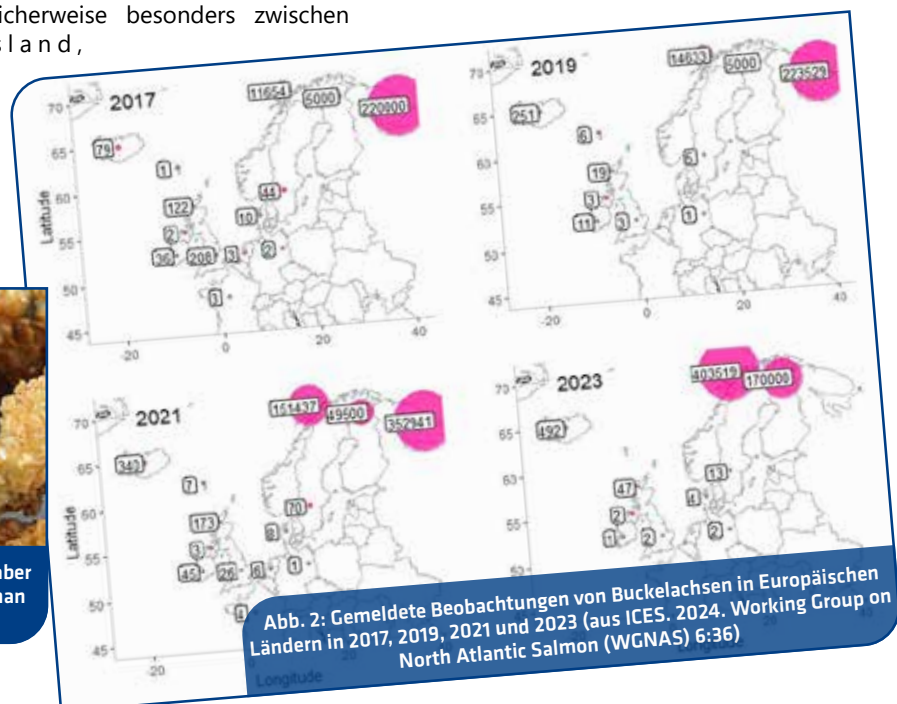
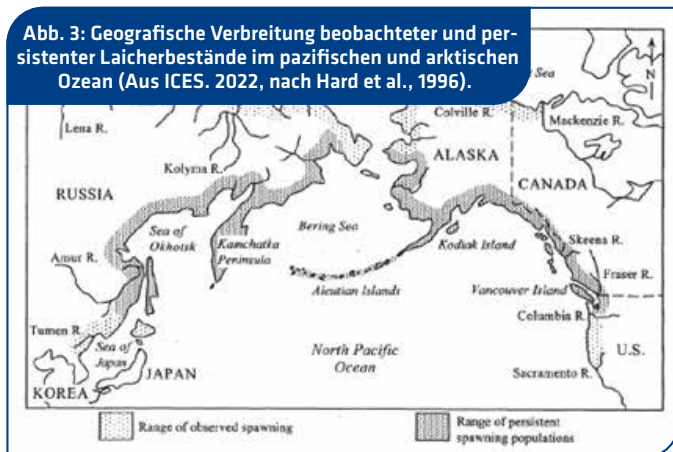


Abb. 3: Geografische Verbreitung beobachteter und persistenter Laicherbestände im pazifischen und arktischen Ozean (Aus ICES. 2022, nach Hard et al., 1996).



Interessanterweise folgt diese Art einem sehr strikten 2 Jahres Zyklus und die Jahrgänge aus geraden Jahren verpaaren sich in der Regel nicht mit ungeraden Jahrgängen. So ist seit 2011, immer in ungeraden Jahren, ein sukzessiver Anstieg von aufsteigenden Buckellachsen nun auch in Atlantik-assozierte Flußsysteme beobachtet worden. In Norwegischen Flüssen etwa gehen die Zahlen schon in die hunderttausende (Abb. 2).

MÖGLICHE AUSWIRKUNGEN AUF UNSERE FISCHFAUNA

Die möglichen ökologischen Folgen durch diese gebietsfremde Art sind noch recht unklar, auch wenn eine befürchtete, direkte Konkurrenz mit unseren heimischen *Salmo* Arten in Deutschland eher unwahrscheinlich erscheint. Grund dafür liegt in der unterschiedlichen Biologie der Fische. Buckellachse laichen im Spätsom-

mer und Herbst und damit früher als die meisten heimischen Stämme der Forelle und des Atlantischen Lachses. Die Larven entwickeln sich schnell und die Jungfische wandern nach dem Schlüpfen direkt wieder ins Meer für ihre strikt 1,5-jährige Adultphase (Tab. 1).

Durch diese unterschiedlichen Strategien ist zumindest eine direkte Konkurrenz um Laichplätze oder Nahrung mit den heimischen Arten eher unwahrscheinlich. Es wurde jedoch dokumentiert, dass das Nahrungsspektrum von juvenilen Buckellachsen ähnlich wie das juveniler Atlantischer Lachse ist. Wenn Juvenile beider Arten also zur selben Zeit im selben Habitat zu finden sind, ist es also grundsätzlich möglich, dass sie um Nahrung und Lebensraum konkurrieren. Problematisch können aber unter anderem die Nährstoffeinträge werden, welche durch die Tiere verursacht werden können: Nach dem Laichgeschäft sterben die erwachsenen Tiere und ihre Körper verbleiben in den Flüssen. Während in Nordamerika ganze Ökosysteme auf diesen Nährstoffeintrag aufbauen und Ufervegetation, Wälder und Bären davon profitieren,

sind unsere Flusssysteme nicht auf solche Einträge eingestellt, geschweige denn angewiesen.

AUGEN AUF BEIM ANGELN

Svenja Storm vom LFV Westfalen und Lippe, die uns einen Einblick in die Ausbeutung der Grundeln im Rhein gegeben hat, hat es im letzten Absatz trefflich formuliert. Wir Anglerinnen und Angler sind es, die als erstes mitbekommen, wenn sich etwas in der Fischfauna verändert. Veränderungen müssen dabei nicht immer schlimm sein, aber eine Vorhersage, wie sich die Fischbestände verändern werden ist kaum möglich. Zu viele Einflussfaktoren spielen eine Rolle, ob sich das Nahrungsnetz noch feinmaschiger entwickelt und eine weitere Ökologische Nische gefunden und besetzt wird, oder ob Arten verdrängt werden und das Nahrungsnetz durch den Wegfall von Arten grobmaschiger wird.

Als Anhänger der angelnden Zunft sollten wir uns daher z. B. nicht übermäßig freuen, wenn wir unseren ersten Forellenbarsch in einem heimischen Gewässer fangen und gebietsfremde Arten nicht zurücksetzen, wenn wir sie am Haken haben und es keine explizite Schonmaßnahmen für sie gibt.

Gespannt werden wir die nächsten Jahren beobachten können, wie sich die von Dr. Marko Freese vom Thünen-Institut für Fischereiökologie vorgestellten Buckellachse in unseren Küstengewässern ausbreiten und ihre Nische suchen und finden werden.

Tab. 1: Grundlegende Merkmale zum Lebenszyklus von Buckellachsen und Atlantischen Lachsen im Vergleich (Aus PINK SALMON WORKSHOP, Notizen zum workshop, 2017)

Lebenstadium	Buckellachs (<i>Onchorhynchus gorbuscha</i>)	Atlantischer Lachs (<i>Salmo salar</i>)
Lebensspanne	2 Jahre	Bis zu > 10 Jahre
Zeit im Süßwasser (adult)	~ 3 Monate	Bis zu 12 Monate
Laichzeit	Juli-Oktober	Oktober – Januar
Reproduktionsstrategie	Semelpar (stirbt nach dem Laichen)	Potenziell Iteropar (Mehrfachlaicher)
Entwicklungszeit Ei bis Schlupf	610 Tagesgrade (Tage*Wassertemperatur)	440 Tagesgrade (Tage*Wassertemperatur)
Zeitpunkt des „Aufstehens“ der Larven aus Substrat	Dezember-März	April-Juni
Zeit im Süßwasser (juvenile)	<2 Monate- 3 cm, 0.2g und 5°C	Bis zu 5 Jahren – 12 cm, 20g und 10°C
Zeit im Ästuar/an Küste	3-6 Monate	<5 Tage?!
Zeit im Meer	1,5 Jahre	Bis zu 4 Jahre

Bis dahin sollten wir, wenn über Angelmagazine und andere Kanäle um die Mithilfe bei der Meldung von neuen Fischarten gebeten wird, uns mit unseren Beobachtungen beteiligen und neue Fischarten an die zuständigen Stellen melden. Und ansonsten gilt nicht zuletzt bei der Grundel "Catch & Cook", Invasive Arten bekämpfen durch aufessen.

In diesem Sinne danken wir Dr. Svenja Storm und Dr. Marko Freese für die Einblicke in die Welt der Grundeln und Buckellachse und wünschen allen Anglerinnen und Anglern

„Petri Heil“



ERSTES INTERNATIONALES AAL-SYMPOSIUM IN ASIEN

NACH ZWEI ERFOLGREICHEN INTERNATIONALEN AAL-SYMPOSIEN IN EUROPA IN DEN JAHREN 2017 UND 2024, HABEN JAPANISCHE WISSENSCHAFTLER 2025 AUF DIE INSEL AMAMI IM SÜDEN JAPANS EINGELADEN. BEIM "1ST ASIAN INTERNATIONAL EEL SYMPOSIUM" HABEN KNAPP 60 WISSENSCHAFTLER AUS 12 LÄNDERN IHRE AKTUELLE FORSCHUNG VORGESTELLT. IM MITTELPUNKT STANDEN AUF AMAMI ISLAND (SUB-)TROPISCHE AAL-ARTEN UND DER ANTRAG DER EUROPÄISCHEN UNION UND HONDURAS AUF DIE LISTUNG ALLER AAL-ARTEN IN ANHANG II DES WASHINGTONER ARTENSCHUTZABKOMMEN (CITES).

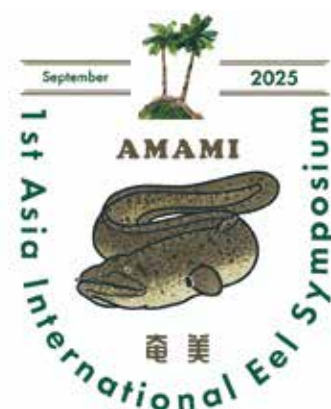
Zweiteres war für den DAFV auch der Anlass mit einem Vortrag an diesem Symposium teilzunehmen. Zum einen ist es aus Sicht des DAFV wichtig, im Vorfeld einer Neuregelung des Aalhandels unter CITES, die potenziellen Folgewirkungen für Artenschutz und Nutzung zu analysieren und abzuwägen. Zum anderen kann eine erfolgreiche Umsetzung einer solchen Änderung nur in enger Kooperation und im Austausch mit asiatischen Ländern funktionieren. Mit Japan, als dem größten Konsumenten von Aalprodukten weltweit, war dies genau der richtige Ort und Rahmen, um diesen Dialog zu führen. In den vergangenen Monaten hat sich unser Mitarbeiter Florian Stein intensiv mit der Thematik beschäftigt und mit Kollegen aus den Niederlanden, Großbritannien und Hong Kong einen Mini-Aufsatz veröffentlicht. Ein zweiter Aufsatz zum selben Thema befindet sich gerade in Begutachtung und wird voraussichtlich zeitnah erscheinen (Stein et al, in review).

MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM WASHINGTONER ARTENSCHUTZABKOMMEN (CITES) UND POTENZIELLE FOLGEWIRKUNGEN

Die beiden Aufsätze von Stein und seinen Co-Autoren befassen sich mit dem internationalen Handel von Aalen der

Gattung *Anguilla* und den möglichen Auswirkungen einer neuen CITES-Regelung. Der Vorschlag der Europäischen Union und Honduras, alle *Anguilla*-Arten in Anhang II aufzunehmen, soll den Handel transparenter und nachhaltiger machen. Der Europäische Aal (*Anguilla anguilla*) ist bereits in Anhang II gelistet, und eine Hochstufung in Anhang I, wie es noch Anfang 2025 diskutiert wurde, wurde nicht beantragt.

Da sich die Jungfische (Glasaale) der Gattung *Anguilla* sowie die verarbeiteten Filets sehr stark ähneln, ist eine Unterscheidung nur durch DNA-Tests möglich, wodurch die Kontrolle erschwert wird. Der globale Handel mit Glasaaen ist komplex und umfasst legale sowie illegale Ströme, insbesondere in die asiatische Aquakultur. Einige Länder wie Japan und China lehnen den Vorschlag, alle Aale in Anhang II zu listen, ab und verweisen auf die wirtschaftliche Bedeutung und guten Bestandszustand des Japanischen Aals.



Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sieht die Voraussetzungen für die Listung als nicht erfüllt und lehnt die Änderungen ab, während das CITES-Sekretariat die Kriterien für eine Listung aller Aal-Arten als erfüllt ansieht. Die Listung des Europäischen Aals ab 2010 führte zu unerwarteten Folgen wie verstärktem Schmuggel von Europa nach Asien. Die Autoren plädieren für eine sorgfältige Bewertung der potenziellen Folgewirkungen und eine stärkere, internationale Zusammenarbeit, um den Schutz aller *Anguilla*-Arten zu verbessern.

Wie zu erwarten, standen die anwesenden Vertreter der staatlichen Forschungseinrichtungen aus China und Japan dem Antrag sehr skeptisch gegenüber. Aus ihrer Sicht wird der Japanische Aal (*Anguilla japonica*) durch regionale Managementvereinbarungen gegenwärtig gut geschützt. Es wurde aber auch ganz offen damit umgegangen, welche überragende, ökonomische Bedeutung die Aal-Aquakultur für einige asiatische Länder hat. Laut eines Kollegen des East China Fisheries Research Institute beschäftigt alleine die chinesische Aal-Aquakultur rund 300.000 Mitarbeiter. Kollegen von akademischen Einrichtungen in Japan und Taiwan bewerten die Situation allerdings ganz anders. Laut deren Bestandsabschätzungen befindet sich der Bestand des Japanischen Aals weiter im besorgniserregenden Abwärtstrend.

Eine Entscheidung über den Antrag alle *Anguilla*-Aale in Anhang II des Washingtoner Artenschutzabkommens zu listen, fällt während der kommenden CITES Konferenz zwischen dem 24. November und 5. Dezember 2025 in Samarkand, Usbekistan.

ANGUILLA MARMORATA: DER KÖNIG DER TROPEN

Der marmorierte Aal (*Anguilla marmorata*) ist die am weitesten verbreitete Art der subtropisch-tropischen Arten. Sein Verbreitungsgebiet reicht von Ostafrika im Westen bis zu den den Fidji Inseln im Osten und von Indonesien im Süden Südostasiens bis zu den japanischen Ōsumi-Inseln im Norden. Aufgrund der Verbreitung und der imposanten Erscheinung wurde er von einem Symposiums-Teilnehmer passend als „König der tropischen Aale“ bezeichnet.

Der überwiegende Teil der 19 Aal-Arten und Unterarten leben in tropischen und subtropischen Gebieten der Erde. Die Forschung hat in der Vergangenheit aber ganz überwiegend auf die drei temperierten Arten auf der Nordhalbkugel konzentriert: den Japanischen Aal (*Anguilla japonica*), den Amerikanischen Aal (*Anguilla rostrata*) und den Europäischen Aal (*Anguilla anguilla*). Von den tropischen Arten stand auf Amami ganz klar *Anguilla marmorata* im Mittelpunkt. Wer sich den Aal mal genauer anschaut, der wird schnell feststellen, woher der Name stammt. Der Großteil der Körperoberfläche ist wunderschön marmoriert.

DAS VORTRAGSPROGRAMM DES SYMPOSIUMS WAR IN FÜNF ABSCHNITTE UNTERTEILT:

01. Ökologie: Flussphase
02. Ökologie: Meeresphase
03. Biogeografische Verbreitung und Evolution
04. Naturschutz und angewandte Ökologie
05. Handel, Management und Naturschutzpolitik



Der Wissenschaftler Tatsuhiko Maeda von der Universität Tokyo mit einem großen Marmorata Aal auf Amami Island.

Foto: © Tatsuhiko Maeda

Die 30 Vorträge waren extrem vielfältig und spannend, aber natürlich hatte jede Session ihre Höhepunkte. Yuha Hasegawa von der Universität in Nagasaki konnte über Röntgen-Videoaufnahmen detailliert nachweisen, wie bereits verschluckte Glasaale mit dem Schwanz voran aus dem Magen der Fische und anschließend durch die Kiemen ihren Fressfeinden entkommen können. Tasuhiko Maeda von der Universität Tokio stellte eine nicht-tödliche Methode zur Analyse der Mageninhalts von Marmorata Aalen vor. Und Mukhlis Kamal von der Landwirtschaftlichen Universität in Bogor, Indonesien hat in seinem Keynote Vortrag von den Schutzmaßnahmen in Indonesien berichtet. Ein Raunen ging durchs Publikum, als er Videomaterial von Flüssen an der Südküste Javas zeigte, wo das Glasaalaufkommen noch so groß ist, dass sie zur Beprobung mit der nackten Hand aus dem Fluss geschöpft werden können. Bei der künstlichen Reproduktion des japanischen Aals ist die Japanische Fischereiforschungsstelle mittlerweile so weit, dass auch Kreuzungsexperimente mit dem Marmorata Aal durchgeführt werden. In der fünften Session ging es dann vorrangig um Handel, Management und Schutzpolitik. In fünf der sieben Vorträge wurden aktuelle Probleme bei der Zurückverfolgbarkeit von Aalprodukten und den zum Teil illegalen, globalen Handel von Glasaalen in Zusammenhang mit dem Antrag für die Änderung der CITES-Listung, diskutiert. Ergänzt wurde das Vortragsprogramm durch Exkursionen. Bei der Elektrofischen-Exkursion in einem der zahlreichen kurzen Flüsse der bergigen Insel konnten einige Exemplare von *Anguilla marmorata* gefangen werden.

Ausdrücklich bedanken möchten wir uns bei der European Anglers Alliance (EAA) für die Co-Finanzierung der Teilnahme am Symposium in Japan.

Anmerkung der Redaktion: Die Literaturquellen sind im Onlinebeitrag enthalten.

ANTRAG DES LANDES NRW AUF ÄNDERUNG DES WHG PASSIERT DEN BUNDESRAT

AM 26. SEPTEMBER 2025 HAT DER BUNDESRAT DEN ANTRAG AUF „ÄNDERUNG DES § 36 ABSATZ 3 NR. 2 WASSERHAUSHALTSGESETZ ZU SCHWIMMENDEN SOLARANLAGEN“ VERABSCHIEDET (BUNDESRAT DRUCKSACHE 214/25). DAMIT SETZT SICH EINE INITIATIVE NORDRHEIN-WESTFALENS DURCH, DIE DIE UMWELTAUFLAGEN FÜR SCHWIMMENDE PHOTOVOLTAIKANLAGEN (FLOATING-PV, FPV) DEUTLICH LOCKERT.

Besonders auffällig: Drei Bundesratsausschüsse – der Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, der Ausschuss für Agrarpolitik und Verbraucherschutz (AV) sowie der Wirtschaftsausschuss (Wi) – hatten in ihren Empfehlungen (Bundesrat Drucksache 214/1/25) eine wesentlich ausgewogenere Lösung vorgeschlagen, die aus Sicht der Angelfischerei und des Gewässerschutzes tragfähiger gewesen wäre. Dennoch setzte sich leider die ursprüngliche, weniger restriktive Fassung durch.

**HINTERGRUND UND ZIELE
BEREITS IN DEN JAHREN DER AMPELKOALITION
WAR FPV EIN WICHTIGES THEMA FÜR DEN DAFV.**

Die Initiative Nordrhein-Westfalens zielt darauf ab, den Ausbau schwimmender Photovoltaikanlagen zu erleichtern und die Energiewende durch die sogenannte „Doppelnutzung“ von Gewässerflächen zu beschleunigen. Auf den ersten Blick erscheint dies als pragmatischer Schritt zur Förderung erneuerbarer Energien. Für den DAFV ist jedoch entscheidend, dass ökologische Risiken nicht ignoriert werden.

Wasserflächen sind sensible Lebensräume: Sie bieten Fischbeständen, Vögeln und anderen Wasserorganismen Nahrung, Schutz und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Veränderungen der Wasseroberfläche, des Lichteinfalls oder der Sauerstoffverhältnisse können fatale Auswirkungen haben – nicht nur auf die Artenvielfalt, sondern auch auf die Nutzung

durch Angler. Der DAFV vertritt die Interessen der Binnen- und Küstengewässernutzenden und setzt sich seit Jahren für einen vorsorgenden Gewässerschutz ein.

**WAS BEINHALTET DER ANTRAG?
DIE VERABSCHIEDETE DRUCKSACHE ERLAUBT
UNTER ANDEREM:**

- Wegfall der verpflichtenden Einzelprüfung, die bisher für jedes Projekt zwingend war,
- Erhöhung der zulässigen Flächenabdeckung über die bisher erlaubten 15 % hinaus,
- Reduzierung des verpflichtenden Uferabstands von 40 Meter auf eine geringere Distanz.

Damit könnten schwimmende Solaranlagen künftig einfacher genehmigt werden, ohne dass die spezifischen ökologischen Bedingungen am Standort ausreichend bewertet werden. Dies widerspricht dem Vorsorgeprinzip, das in der Wasserrahmenrichtlinie und im Wasserhaushaltsgesetz verankert ist.

Besonders auffällig ist die Ungleichbehandlung im Vergleich zu landgestützten PV-Anlagen. Für Anlagen auf landwirtschaftlich genutzten Flächen gelten weiterhin umfassende Prüf- und Genehmigungsverfahren. Für Projekte auf sensiblen Gewässern, die direkt in aquatische Ökosysteme eingreifen, sollen diese Hürden nun deutlich niedriger sein – eine Entscheidung, die sowohl fachlich als auch politisch schwer nachvollziehbar ist.

**WARUM DAS PROBLEMATISCH IST?
DIE ÖKOLOGISCHEN FOLGEN GROSSER FPV-ANLAGEN
SIND NOCH NICHT UMFASSEND UNTERSUCHT.
BEKANNTE RISIKEN UMFASSEN:**

- Abschattung der Wasseroberfläche, was das Pflanzenwachstum unterdrückt, und die Sauerstoffversorgung reduziert.
- Veränderungen der Wasserzirkulation, die Nährstoffverteilung und Temperatur beeinflussen.
- Beeinträchtigung von Fischbeständen und Laichplätzen, insbesondere in sensiblen Binnengewässern.

Ohne verpflichtende Einzelprüfung und standortangepasste Vorgaben steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Projekte umgesetzt werden, die die Ökosysteme erheblich belasten.



Foto: DAFV / O. Lindner

**Große schwimmende Fotovoltaikanlagen
bringen zwar Licht in die Haushalte, aber
auch viel Schatten in die Fischwelt.**

Gleichzeitig könnten teure Renaturierungsmaßnahmen und bereits investierte Ressourcen konterkariert werden.

DER DEUTSCHE ANGELFISCHERVERBAND E. V. WARNT NACHDRÜCKLICH VOR DEN FOLGEN DER NEUEN REGELUNGEN:

Keine Energiewende auf Kosten der Gewässerökologie: Ökologische Risiken müssen weiterhin geprüft und minimiert werden.

Erhalt der verpflichtenden Einzelprüfung: Jedes Projekt muss standortbezogen bewertet werden.

Aktive Einbindung der Angelfischerei: Der DAFV und seine Mitgliedsverbände müssen frühzeitig in Planung, Genehmigung und Monitoring eingebunden werden.

Gleichbehandlung bei Genehmigungen: FPV-Anlagen auf Wasserflächen dürfen nicht mit geringeren Anforderungen genehmigt werden als landbasierte PV-Projekte.

Die Entscheidung des Bundesrates zeigt, wie wichtig es ist, dass Fachverbände wie der DAFV ihre Expertise einbringen und auf mögliche negative Folgen hinweisen. Nur so kann eine Energiewende realisiert werden, die sowohl den Klimazielen als auch dem Schutz der Gewässer gerecht wird.

WAS KOMMT ALS NÄCHSTES?

Nach der Verabschiedung im Bundesrat wird die Initiative nun an die zuständigen Ausschüsse im Bundestag weitergeleitet. Dort finden Beratungen und voraussichtlich öffentliche Anhörungen statt, in denen auch Fachverbände gehört werden. Der DAFV wird diese Gelegenheit nutzen, um seine fachliche Expertise einzubringen und auf die Notwendigkeit standortgerechter Prüfungen hinzuweisen.



Scanne den QR-Code und lies den Artikel online!

ERFOLG FÜR NATUR UND MENSCH **STILLSTAND BEIM POLITISCHEN WILLEN**

DIE STEPENITZ (ELBE) IN NORDWESTBRANDENBURG IST NICHT MEHR FLUSSLANDSCHAFT DER JAHRE 2024/25. MIT EINER FEIER IN PERLEBERG GING AM 11. OKTOBER 2025 DER ZWEIJÄHRIGE KAMPAGNENZEITRAUM ZU ENDE, IN DEM DIE BEVÖLKERUNG FÜR DIE ÖKOLOGISCHE, ÖKONOMISCHE UND SOZIOKULTURELLE BEDEUTUNG DIESER BESONDEREN FLUSSLANDSCHAFT SENSIBILISIERT WURDE. ALLE ZWEI JAHRE RUFEN DIE NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS UND DER DEUTSCHE ANGELFISCHERVERBAND GEMEINSAM EINE NEUE FLUSSLANDSCHAFT AUS.

Die Stepenitz ist einer der ökologisch wertvollsten Flüsse Brandenburgs und ein überregional bedeutsames Vorranggewässer für Langdistanz-Wanderfischarten wie Lachs und Meerforelle. Naturnahe Flüsse wie die Stepenitz und deren Auen sind Hotspots der Artenvielfalt in Mitteleuropa und leisten wichtige Beiträge zum natürlichen Klimaschutz und zur Hochwasservorsorge. Intakte Flusslandschaften haben zudem einen hohen Erholungswert. Insbesondere die naturnahe Gewässerstruktur der Stepenitz sowie die beachtenswerte Artenvielfalt hatten den Ausschlag zur Auszeichnung als "Flusslandschaft der Jahre" gegeben.

„Die Stepenitz hat sich in den Jahren 2024 und 2025 als wahre Perle unserer Flusslandschaften gezeigt – ein großartiger Erfolg, der ohne das Engagement vieler helfender Hände nicht möglich gewesen wäre. Unser herzlicher Dank gilt allen beteiligten Gruppen und ganz besonders dem Angelverein Fario e. V. und der Stadt Perleberg für ihre tatkräftige Unterstützung.

Die Menschen dieser Region dürfen stolz sein: Auf ihren Fluss, auf die Rückkehr von Meerforelle, Lachs und Bachmuschel – und auf das lebendige Zeichen, dass Naturschutz und Gemeinschaft Hand in Hand gehen können. Doch unser Ein-



satz darf hier nicht enden“, so Klaus-Dieter Mau, Präsident des Deutschen Angelfischerverbandes. „Die Erderwärmung beschleunigt sich und dabei geht es nicht nur um höhere Temperaturen“, warnte Michael Müller, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands, in Perleberg. „Die Kampagne Flusslandschaft der Jahre sensibilisiert die Bevölkerung auch dafür, dass die Wasserkreisläufe im Rahmen des Klimawandels immer stärker aus den Fugen geraten. Deutschland muss seine Flusslandschaften besser schützen und dabei mehr für den Klimaschutz tun!“

FEHLENDER POLITISCHER WILLE FÜR KONKRETE MASSNAHMEN

Zum Abschluss der Veranstaltung besuchen die Teilnehmenden das so genannte UT-Wehr in Perleberg, wo sie eine Elektrobefischung von Laichfischen durch das Institut für

Binnenfischerei (IfB) begleiten. Allein an diesem Tag wurden 20 Meerforellen gefangen. Diese eindrucksvollen Tiere machen deutlich, wie dringend Handlungsbedarf besteht: Lachs und Meerforelle stoßen hier an eine von Menschen geschaffene Barriere, die sie an der Wanderung in ihre natürlichen Laichgebiete hindert.

Damit sich diese Arten in der Stepenitz wieder dauerhaft ansiedeln können, müssen Wehre zurückgebaut oder so umgestaltet werden, dass sie für wandernde Fische passierbar sind. Fachwissen und Planungsunterlagen liegen längst vor – es fehlt allein am politischen Willen. Die Organisationen der Flusslandschaft der Jahre appellierten an die Verantwortlichen, den bisherigen Absichtserklärungen endlich konkrete Maßnahmen folgen zu lassen.

Während des Kampagnenzeitraums an der Stepenitz veranstalteten Angelfischer und NaturFreunde gemeinsame Aktionstage, informierte über den Gewässerschutz, verschiedene Natur- und Artenschutzprojekte sowie Programme zur Wiederansiedlung bedrohter Fischarten. Der Landesanglerverband Brandenburg (LAVB) führte ein Umweltbildungsprogramm an Schulen durch. Angelfischer setzten auch mehrmals selbst aufgezogene Meerforellen und Lachse in der Flusslandschaft Stepenitz aus. Dazu fanden die kostenlosen Poster mit den Fischen der Stepenitz in der Region großen Anklang.

Zahlreiche Exkursionen führten Interessierte zudem direkt an die Stepenitz, wo sie die hohe Wasserqualität und Artenvielfalt dieses besonderen Flussökosystems erleben konnten – oftmals persönlich erklärt von Experten, zum Beispiel hauptamtlichen Mitarbeitern der Stiftung Natur-



Foto: DAFV, Olaf Lindner

Vertreter der Flusslandschaft der Jahre bei der Abschlussveranstaltung in Perleberg mit der Wasserentnahme für die neue Flusslandschaft und einer elektrisch abgefishchten Meerforelle aus der Stepenitz. (v.l.n.r. Dr. Joachim Nibbe (Bundesvorstandsmitglied NaturFreunde Deutschlands), Axel Schmidt (Bürgermeister Perleberg), Michael Müller (Bundesvorsitzender NaturFreunde Deutschlands), Klaus-Dieter Mau (Präsident DAFV), und Günter Baaske (Präsident LAVB).

SchutzFonds Brandenburg oder ehrenamtlich aktiven Mitgliedern des Vereins Fario, der direkt an der Stepenitz ein Bruthaus für die Lachs- und Meerforellenzucht betreibt. Die neue Flusslandschaft der Jahre 2026/27 wird traditionell am nächsten Weltwassertag (22. März 2026) ausgerufen.

DAFV-PM vom 13. Oktober 2025

OSTSEE: ANGLER KÖNNEN IM JAHR 2026 WEITERHIN EINEN LACHS PRO TAG ENTNEHMEN

FANGVERBOT FÜR DORSCH BLEIBT BESTEHEN

NACH LANGEN VERHANDLUNGEN HABEN SICH DIE FISCHEREIMINISTER DER EU-STAATEN AM 28. OKTOBER 2025 AUF EINEN KOMPROMISS BEZÜGLICH DER FANGMÖGLICHKEITEN IN DER OSTSEE FÜR 2026, GEEINIGT.

Für die Angelfischerei besteht weiterhin die Möglichkeit, einen Lachs (*Salmo salar*) mit abgeschnittener Fettflosse pro Tag zu entnehmen. Diesen Fischen wurde die Fettflosse vor dem Besatz entfernt. Alle Wildlachse müssen schonen zurückgesetzt werden. Das Entnahmeverbot für Dorsch (*Gadus morhua*) bleibt bestehen.

LACHS

Der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) hatte am 28. Mai 2025 seine Fangempfehlung für den Atlanti-

schen Lachs (*Salmo salar*) in der Ostsee (SDs 22-31) für das Jahr 2026 veröffentlicht. Das Gutachten des ICES enthält Vorschläge für Maßnahmen zur Stärkung und zum Schutz schwacher Lachsbestände in einigen wenigen Flüssen durch Schließung der Befischung auf den gemischten Bestand, sowohl für die Freizeit- als auch für die kommerzielle Fischerei im Hauptbecken. Küstenfischerei ist nur in der Ålandsee und im Bottnischen Meerbusen (nördlich von 59,30 N) während der Laichwanderung (Anfang Mai bis Ende August) möglich. Die empfohlene Gesamtmenge wird dort von 40.000 Lachse (ICES-Gutachten für 2024) auf 30.000 Lachse abgesenkt.

Die Europäische Kommission folgte der ICES-Empfehlung und empfahl ebenfalls, die Angelfischerei auf Lachs komplett einzustellen. In ihrem Kompromiss einigten sich die Fischereiminister aber darauf, die Regelung für das Jahr 2025 auch 2026 fortzuführen („rollover“).

DORSCH

Für den Dorsch in der westlichen Ostsee (SD 22-24) bleibt es bei einer Beifang-Quote von 266 Tonnen für die Berufsfischerei. Die EU-Kommission hatte eine Reduzierung auf 42 Tonnen vorgeschlagen. Das Entnahmeverbot für die Angelfischerei bleibt bestehen.

WEITERE FANGVORGABEN FÜR DIE OSTSEE 2026

Zu den Fangvorgaben für die deutsche Fischerei hat das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) eine gesonderte Pressemitteilung herausgegeben. Danach bleiben die Bedingungen stabil ohne weitere Einschränkungen im Jahr 2026 – die gezielte (Berufs-)Fischerei auf die für Deutschland wichtigsten Bestände Dorsch und Hering in der westlichen Ostsee bleibt weiterhin grundsätzlich geschlossen.

„Anlass zur Hoffnung gibt es weiterhin beim westlichen Hering: Anzeichen für eine Bestandserholung der letzten Jahre setzen sich fort. Deutschland hatte sich daher in schwierigen Verhandlungen erfolgreich dafür eingesetzt, dass die kleine Küstenfischerei weiter westlichen Hering in begrenztem Rahmen mit passiven Fanggeräten, wie Stellnetzen und Reusen, gezielt fangen kann. Beim Dorsch muss die Schließung der gezielten Fischerei und der Freizeitfischerei fortgeführt wer-

den – eine Erholung der Bestände ist weiterhin nicht in Sicht. Deutschland konnte aber – entgegen einem ursprünglichen Kürzungsvorschlag der EU-Kommission – eine Fortschreibung der bislang geltenden Beifangmengen für Dorsch erreichen. So wird gewährleistet, dass die Fischerei auf Plattfische wie Scholle, bei der Dorsch oft Beifang ist, weiterhin ohne Einschränkungen möglich ist. Zudem hat sich der Rat auf eine Fortführung der Regelungen für die Freizeitfischerei auf Lachs im bisherigen Umfang geeinigt – auch künftig dürfen Angler ein Besatzlachs pro Tag fischen.“

Pressemitteilung des BMLEH vom 28. Oktober 2025

Wir begrüßen, dass die EU-Fischereiminister auch für 2026 eine maßvolle Nutzung der Lachsbestände durch Angler ermöglichen. Die Entnahme eines markierten Besatzlachs pro Tag bleibt weiterhin erlaubt – das ist ein wichtiges Signal. Gleichzeitig ist das fortbestehende Entnahmeverbot für Dorsch für uns schmerzlich, aber aus Sicht des Schutzes dieses weiterhin kritischen Bestandes nachvollziehbar. Wir erwarten jedoch, dass die Politik den Wiederaufbau des Dorsches mit deutlich mehr Engagement vorantreibt und Perspektiven für die Angelfischerei schafft.

Der DAFV wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass wissenschaftsbasierte Entscheidungen getroffen werden, die Natur- und Nutzerinteressen in Einklang bringen – für eine lebendige Ostsee und eine starke, nachhaltige Angelfischerei.

Alexander Seggelke

Geschäftsführer Deutscher Angelfischerverband e. V.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER EUROPEAN ANGLERS ALLIANCE IN WIEN

ANLÄSSLICH DER DIESJÄHRIGEN GENERALVERSAMMLUNG DER EUROPÄISCHEN ANGLERALLIANZ (EUROPEAN ANGLERS ALLIANCE, EAA) TRAFEN SICH VERTRETER DER EUROPÄISCHEN ANGLER IN WIEN. EINGELADEN HATTE 2025 DAS ÖSTERREICHISCHE KURATORIUM FÜR FISCHEREI UND GEWÄSSERSCHUTZ (ÖKF).

Vertreter aus zehn europäischen Ländern, darunter Partner aus Großbritannien, Norwegen, Finnland, Schweden, Slowenien, der Schweiz, den Niederlanden, Deutschland, Dänemark und Irland, diskutierten Themen, die für die Organisation von Interesse sind.

ARBEITSGRUPPE ZU DEN THEMENBEREICHEN MEER UND SÜSSWASSER

In den Arbeitsgruppen standen verschiedene Themenschwerpunkte im Vordergrund. Nach langer Vorbereitung wurde die





EAA-Position zu Offshore-Erneuerbaren Energien (ORE) verabschiedet. Und wie häufig in den letzten Jahren wurde der aktuelle Stand zur Bewertung der Gemeinsamen Fischereipolitik, und ganz aktuell, die Überarbeitung der Fischereikontrollverordnung diskutiert.

Der niederländische Verband Sportvisserij Nederland berichtete außerdem über seine rechtlichen Schritte zum Thema Wasserkraft in der Maas. Mit seiner Präsentation gab Ruben Bil von der Sportvisserij Nederland einen kurzen Überblick über die eingeleiteten rechtlichen Schritte, den verwendeten Rechtsrahmen und andere relevante Elemente, die anderen EAA-Mitgliedern helfen können, die bestehenden Umweltgesetze durchzusetzen, um weitere Schäden an wandernden Fischarten durch Wasserkraftwerke zu verhindern.

Und auch dieses Jahr stand der Kormoran natürlich auf der Agenda. Zum einen hat die European Inland Fisheries and Aquaculture Advisory Commission (EIFAAC) die letzte Version des Europäischen Managementplans und einen Konferenzbericht veröffentlicht. Zum anderen sitzen EAA-Mitglieder im Wissenschaftlichen Beirat des Forschungsprojekts ProtectFish. Darüber hinaus gaben alle Mitglieder einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand ihrer erfolgreichen Initiativen zur Förderung des Angelsports und insbesondere über ihre Bemühungen, junge Menschen und unterrepräsentierte Gruppen, z. B. Menschen mit Behinderungen, anzusprechen. Zum Abschluss besuchten die EAA-Delegierten das LIFE-Boat 4 Sturgeon-Projekt. Dieses von der Europäischen Union finanzierte Projekt hat zum Ziel, die vier noch im Donaubecken vorkommenden Störarten vor dem Aussterben zu bewahren. Der Projektkoordinator Dr. Thomas Friedrich (BOKU) hielt einen Vortrag über die schwimmende Fischzuchtanlage des Projekts. Dieses ehemalige Frachtschiff dient zur Haltung und Vermehrung von Brutbeständen und zur Aufzucht von Jungfischen, die im Laufe des Projekts im unteren Donaudeelta ausgesetzt werden sollen.

BEDEUTUNG DER ANGELFISCHEREI IN ÖSTERREICH

Die Generalversammlung der EAA bot auch der österreichischen EAA-Mitgliedsorganisation ÖKF FishLife eine Plattform, um ihre neueste Studie „Angeln in Österreich“ vorzustellen. Diese Studie – präsentiert von Sonja Behr und Norbert Novak – unterstreicht die enorme sozioökonomische Bedeutung des Angelns in Österreich. Die Ergebnisse der Umfrage – die 20 Jahre nach der letzten durchgeführt wurde – zeigen, dass in den letzten 12 Monaten über 690.000 Menschen Freizeitfischerei betrieben haben und dass diese Outdoor-Aktivität

rund 600 bis 800 Millionen Euro zur Volkswirtschaft beiträgt. Angelfischerei trägt wesentlich zur Freizeitgestaltung, zum Tourismus und zur regionalen Wertschöpfung bei. Zudem wird die Rolle von Anglerinnen und Anglern für den Natur- und Gewässerschutz betont.

DIE JÄHRLICHE GENERALVERSAMMLUNG – AUF SCHLUSSREICHER AUSTAUSCH MIT WISSENSCHAFTLERN UND MITGLIEDERN

Während der Generalversammlung der EAA am Samstag, dem 6. September 2025, begrüßten die EAA-Delegierten zwei wissenschaftliche Experten der BOKU Wien und der Universität Graz, die Einblicke in ihre Arbeit und deren Relevanz für die Prioritäten der EAA gaben.

Zu Beginn stellte Dr. Kurt Pinter (BOKU Wien) seine Arbeit im Rahmen des Forschungsprojekts ProtectFish, Arbeitspaket 4 – Fischschutz in der Praxis: Entwicklung von Lösungen für ein nachhaltiges Management gefährdeter Fische, Kormorane und Flussökosysteme vor. In seiner Präsentation skizzierte K. Pinter die laufenden Feldstudien an den österreichischen Flüssen Drau und Traun. An der Drau sollen die Feldstudien wichtige Vergleichsdaten zu den Auswirkungen des Managements auf die Fischbestände liefern.

Prof. Dr. Steven Weiss (Universität Graz) stellte seine Forschungsarbeiten über Fischotter in Österreich vor. Darüber hinaus skizzierte er den Populationsstatus und stellte rechtliche Herausforderungen und mögliche Lösungen vor. In seinem Vortrag berichtete Prof. Dr. Weiss, dass sich der Fischotter in weiten Teilen seines europäischen Verbreitungsgebiets erholt hat, aber noch mehr Potenzial für das nachhaltige Management der Art besteht.

Zum Abschluss der Eröffnungssitzung stellte Ramona Hani, Vertreterin von ÖKF FishLife, das Projekt „Fishing Lady“ vor. Dieses zielt darauf ab, mehr Mädchen und Frauen für die Freizeitfischerei zu begeistern, insbesondere indem die Hürden für den Einstieg gesenkt werden. Die österreichische EAA-Delegation freute sich, mitteilen zu können, dass sich die Zahl der Frauen/Mädchen, die in Österreich das Angeln als Outdoor-Hobby betreiben, zwischen 2000 bis 2025 verdoppelt hat (jetzt 6 %).

Die nächste Generalversammlung wird voraussichtlich im August/September 2026 in Cork stattfinden und vom Angling Council of Ireland ausgerichtet werden.



"CATCH & CLEAN DAY" 2025

ANGLERINNEN UND ANGLER ZIEHEN NICHT NUR FISCHE AN LAND

AM 27. SEPTEMBER 2025 FAND BUNDESWEIT DER "CATCH & CLEAN DAY" 2025 (CCD) STATT – EIN AKTIONSTAG, AN DEM ANGLERINNEN UND ANGLER IHRE BESONDERE VERANTWORTUNG FÜR DIE GEWÄSSER IN DEUTSCHLAND UNTER BEWEIS STELLTEN.

Rund 300 Gruppen mit geschätzten 6.000 Anglerinnen und Anglern beteiligten sich in diesem Jahr an der Aktion und sammelten ehrenamtlich Müll aus Flüssen, Seen und Uferbereichen. Dabei kamen geschätzte 15 Tonnen Abfälle zusammen – eine Menge, die in selektiver Handarbeit geborgen wurde und ohne den Einsatz der Anglerschaft kaum aus den Gewässern entfernt worden wäre.

Ob alte Reifen, Plastik, Schrott oder anderer Unrat: Mit ihrer Leidenschaft fürs Wasser und ihrem besonderen Know-how sind Anglerinnen und Angler prädestiniert dafür, auch die "kapitalen Fänge" jenseits von Fischen zu machen. Der CCD 2025 hat eindrucksvoll gezeigt, dass es ihnen nicht nur um den Fang, sondern ebenso um den Schutz und die Pflege ihrer Gewässer geht.

Wie schon in den letzten Jahren beteiligten sich auch Gruppen aus Österreich und der Schweiz am CCD. Damit wurde der Aktionstag zu einem grenzüberschreitenden Zeichen für gelebten Naturschutz – über Ländergrenzen hinweg mit dem gemeinsamen Ziel, unsere Gewässer von Müll zu befreien.

DARÜBER HINAUS VERDEUTLICHEN DIE KENNZAHLEN DES CCD 2025 DIE DIMENSION DER AKTION:

- Versand von über 200 Aktionspaketen, darunter auch Großpakete an Landesverbände wie Hessen, NRW, Schleswig-Holstein, Bayern und Niedersachsen, die als Multiplikatoren fungierten und die Aktion regional weitergetragen haben.
- Allein über das DAFV-Anmeldeformular wurden mehr als 5.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert – ein starkes Signal für die bundesweite Resonanz.
- Aus einzelnen Bundesländern liegen Meldungen vor, bei denen einzelne Gruppen und Vereine deutlich über 100 kg Müll gesammelt haben – teils sogar über 300 kg.

Der CCD wurde ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die Bedeutung sauberer Gewässer zu stärken und gleichzeitig durch gemeinschaftliches Handeln sichtbare Ergebnisse zu erzielen. Auch in diesem Jahr zeigt die Bilanz, dass kleine Beiträge vieler Menschen Großes bewirken können.

Mit dem CCD machen wir sichtbar, dass Angeln weit mehr ist als Fischfang. Wir übernehmen Verantwortung – für unsere Umwelt und die kommenden Generationen.

Alexander Seggelke

Geschäftsführer des Deutschen Angelfischerverbandes e. V.

Die 15 Tonnen Müll zeigen, wie dringend notwendig unser Einsatz ist. Jede Gruppe hat ein Stück Natur zurückgewonnen.

Niclas Benna und Kai Behme

Initiatoren des CATCH & CLEAN DAY

WER, WENN NICHT WIR?

Anglerinnen und Angler übernehmen Verantwortung für unsere Gewässer. Irgendjemand sollte den Müll der Industriegesellschaft schließlich auch wieder aus unseren Gewässern entfernen – wer, wenn nicht wir? Zwar reinigen Kläranlagen das zulaufende Abwasser und filtern Schadstoffe, doch es gibt in Deutschland kaum Konzepte dafür, wie Müll aus den Gewässern sinnvoll entfernt werden kann, wenn er erst einmal eingetragen wurde. Beim DAFV-Projekt „Gewässer-Verbesserer“ zeigen die Angler, wie man sich erfolgreich ehrenamtlich für die Natur einsetzen kann. Das Motto lautet dabei: „Angler für die Natur – Kümmern statt jammern“.

AUS DEM AUGEN AUS DEM SINN

Lange Zeit glaubten Menschen, sie könnten Müll in Gewässern versenken, Munition verklappen oder Abwässer ungefiltert in Flüsse oder Seen einleiten, ohne dass dies negative Folgen hätte. Aus den Augen, aus dem Sinn. Dass man das Problem damit jedoch nur verschiebt und Lebensräume langfristig zerstört, zeigen der desolate Zustand der Ostsee und das Fischsterben in der Oder im Jahr 2024.

ÜBERWÄLTIGENDE BERICHTERSTATTUNG IN DEN SOZIALEN MEDIEN

Um die vielfältigen Aktionen in den drei Ländern zu vernetzen und den Gemeinschaftsgedanken zu stärken, hat eine überwältigende Berichterstattung in den sozialen Medien stattgefunden. Weitere Informationen dazu findet man auf dem Instagram-Kanal des DAFV.



Ein Aktionstag von:



In Kooperation:



» Weitere Infos folgen



Foto: DAFV e. V.

WENN FISCHE FISCHE FRESSEN

LERNMODUL FÜR PRIMARSTUFE UND SEKUNDARSTUFE 1

DIE NEUE AUSGABE DES BILDUNGSMAGAZINS „LEBENS.MITTEL.PUNKT“ DES I.M.A. E. V. IST ERSCHEINEN UND KANN IM IMA-SHOP FÜR 3,50 EURO ERWORBEN WERDEN. AUSSERDEM STEHT ES ALS PDF-DATEI ZUM KOSTENLOSEN DOWNLOAD BEREIT. DARIN ENTHALTEN IST IN DIESER AUSGABE EIN LERNMODUL ZUM THEMA FISCHE UND DEREN ERNÄHRUNG. WIR ERKLÄREN AUF ZWEI SEITEN DIE GRUNDLAGEN DER ERNÄHRUNG VON FISCHEN UND DIE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN RAUB- UND FRIEDFISCHEN. ERGÄNZT WERDEN DIE INFORMATIONEN DURCH DREI ARBEITSBLÄTTER, VON DENEN ZWEI IM HEFT MIT ABGEDRUCKT SIND UND EIN WEITERES ZUM DOWNLOAD BEREITSTEHT.

Mit der Veröffentlichung des Moduls möchten wir die Gelegenheit nutzen, auf unsere Internetseite <https://umweltbildung.dafv-jugend.de> hinzuweisen, auf der neben den Arbeitsblättern und Lösungen zu oben genanntem Lernmodul auch einige Arbeitsbögen bereitstehen, die zum Arbeiten mit unserem Malbuch einladen. Auch dieses steht auf unserer Internetseite zum Download bereit und kann über den ima-Shop in gedruckter Form erworben werden.

Angeln ist die nachhaltigste Form der Fischerei, da auf verschiedene Weise tierschonend selektiert werden kann und unerwünschter Beifang kaum ein Problem ist. Mit der Angel gefangener Fisch ist regional und nachhaltig gewachsen und erfüllt somit den Zeitgeist gesunder Ernährung. Doch um am Ende eine leckere Mahlzeit auf dem Tisch zu haben, bedarf es einiges an Fachwissen. Erfolgreich Fische fängt nur, wer sich mit den Lebensräumen und Lebensweisen der Tiere beschäftigt. Nicht zuletzt daher beschäftigen wir Anglerinnen und

Angler uns in erster Linie mit den Zusammenhängen an und im Gewässer, um den Fischen ideale Aufwuchsbedingungen ermöglichen zu können.

Seit einigen Jahren arbeiten wir im Bereich der Umweltbildung mit dem Verein information.medien.agrar e. V. (i.m.a.) zusammen. Bisher erstreckte sich die Zusammenarbeit hauptsächlich auf die Präsentation auf der Bildungsmesse didacta. So vertreten wir den aquatischen Teil der Landwirtschaft mit dem Thema Fische/-rei und vervollständigen so das landwirtschaftliche Angebot rund um Ackerbau, Landwirtschaft, Jagd und was es sonst noch an landwirtschaftlichen Sektoren gibt.



Broschüre im
i.m.a.-Shop:
Kostenloser PDF-
Download, gedruckt
gegen 3,50 €



Weitere DAFV-
Arbeitsbögen

SO WAR DER 30. BUNDESJUGENDTAG DER DAFV-JUGEND

KLARES SIGNAL FÜR DIE ZUKÜNFTIGE AUSRICHTUNG DER DAFV-JUGEND – BUNDESJUGENDLEITER IM AMT WIEDERGEWÄHLT

Am 20. September 2025 trafen sich die Landesjugendleiter*innen und Delegierten der Mitgliedsverbände des Deutschen Angelfischerverbandes e. V. zum diesjährigen Bundesjugendtag, dem höchsten Gremium der DAFV-Jugend in Göttingen.

EHRUNG UND WERTSCHÄTZUNG

Nachdem im vergangenen Jahr neue Ehrungsformen für das Engagement junger Menschen und Aktive im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit beschlossen wurden, konnte man in diesem Jahr zwei verdiente und langjährig Engagierte der Landesverbände ehren.

Für sein Engagement, im Vorstand der LAV-Jugend des LAV Schleswig-Holstein e. V. und darüber hinaus, wurde Jan-Patrick Scholz mit der Ehrung für Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit der DAFV-Jugend geehrt. Geehrt mit der höchsten Auszeichnung, der Ehrung für außergewöhnliches Engagement, wurde Michael Meyer vom LFV Westfalen und Lippe e. V. für sein Engagement für die Jugend und den Aufbau von Strukturen der eigenständigen Jugendverbandsarbeit, über Jahrzehnte hinweg.

Wir sagen DANKE, für eure Begeisterung und euren Einsatz für die Zukunft unseres Verbandes und unserer jungen Mitglieder.

BILANZ DER LETZTEN VIER JAHRE

In einem Kurzüberblick berichtete Christopher Ulrich als Bundesjugendleiter, was in der letzten Legislatur seit 2021 innerhalb der DAFV-Jugend geschafft, bewegt und entwickelt wurde. Wesentliche Veränderungen gab es im Bereich der strukturellen Aufstellung. So konnten insbesondere die Serviceangebote, in Form von Vorlagen und Bildungs-



Fotos: DAFV e. V.

material, durch die Einstellung der beiden Mitarbeiter des Fachbereichs Jugend, deutlich ausgebaut werden. Auch die innerverbandliche Kommunikation wurde durch neue digitale Angebote verbessert.

Unter dem Motto „Allein können wir viel schaffen, gemeinsam noch viel mehr“, wurde auf die Aktivitäten im Bereich Netzwerkarbeit und Netzwerkaufbau hingewiesen. Insbesondere der Kontakt mit dem Deutschen Bundesjugendring e. V. (DBJR) und die Teilnahmen an relevanten Veranstaltungen wurden in den vergangenen Monaten und Jahren aktiv auf- und ausgebaut. Es ist wichtig über den Tellerrand der eigenen Verbandsstrukturen zu schauen, sich überverbandlich auszutauschen und zu kooperieren.

Von den anwesenden Delegierten gab es positives Feedback für die Entwicklungen in den letzten Jahren und das klare Signal: Macht weiter so!

NEUE JUGENDORDNUNG BESCHLOSSEN – GRUNDLAGE FÜR DIE WEITERE ARBEIT

Lebenswelten junger Menschen sind dynamisch und befinden sich im stetigen Wandel. Auf diese Veränderungen müssen sich die Aktiven in der Kinder- und Jugendarbeit immer wieder neu einstellen, Maßnahmen evaluieren und Angebote entsprechend anpassen. Ein Teil dieses dynamischen Prozesses ist es auch, die eigenen Grundsatzdokumente zu prüfen und anzupassen. So entstand in einem langwierigen Prozess eine neue und zukunftsfähige Jugendordnung für die weitere Arbeit auf Bundes-



ebene. Nach einer ausgiebigen Austauschrunde mit den Landesjugendleiter*innen bestätigte der einstimmige Beschluss dieser Jugendordnung das Engagement und die Wegrichtung der Bundesjugendleitung.

WAHL DER BUNDESJUGENDLEITUNG

Bevor man zum eigentlichen Wahlakt kam, hieß es „Danke“ sagen. So bedankten sich Peter Wetzel, Vizepräsident für Jugend im DAFV, und Christopher Ulrich bei den Mitgliedern der Bundesjugendleitung für ihre geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren. Beide betonten, Engagement ist nie selbstverständlich und gehört anerkannt und gewürdigt.



Genau aus diesen Gründen freute es die Anwesenden sehr, dass sich neben bereits bekannten Gesichtern auch viele

neue Personen gefunden haben, die bereit sind, Verantwortung innerhalb der Bundesjugendleitung zu übernehmen.

Gewählt wurden:	
Bundesjugendleiter (Bundesjugendleiter*):	Christopher Ulrich
Stellv. Jugendreferentin (stellv. Bundesjugendleiterin*):	Maggy Gorka
Jugendschatzmeisterin (Vorstandsmitglied für Finanzen*):	Panja Wunsch
Jugendlehrgangswartin (Vorstandsmitglied*):	Herdis Hennig
Referent für Fischen, Natur und Umwelt (Vorstandsmitglied*):	Nick Grunberg
Referentin für Castingsport (Vorstandsmitglied*):	Anna Wunsch
Referentin für weibliche Jugendliche und für Menschen mit Behinderung (Vorstandsmitglied*):	Jessica Jacobi
Referent für Öffentlichkeitsarbeit (Vorstandsmitglied*):	Jonas Richter

*Bezeichnung gemäß neuer Jugendordnung

CASTINGSPORT IN DAFV-JUGEND

DAS JAHR 2025: VOM TRAININGSLAGER BIS ZUM WELTMEISTERTITEL

Bereits im März dieses Jahres begann für einige Jugendliche die Freiluft-Castingsport-Saison 2025. In Saalfeld/Saale fand das DAFV-Jugendtrainingslager statt, wo es einerseits darum ging, die Ruten aus dem Winterschlaf zu holen aber andererseits auch neue Techniken zu erlernen oder die bestehenden für die anstehenden Turniere zu verfeinern.

Für die jugendlichen Sportlerinnen und Sportler galt es ähnlich wie bei den Erwachsenen an zentralen Qualifikati-

onsturnieren für die Weltmeisterschaft teilzunehmen und dort ihre Leistung unter Beweis zu stellen. In diesem Jahr fanden die WM-Qualifikationen in Kellinghusen (Schleswig-Holstein), Kyritz (Brandenburg) und Saalfeld (Thüringen) statt.

Nach der Qualifikation stand fest, wer bei der Jugend- und Juniorenweltmeisterschaft im italienischen Vicenza den DAFV vertreten wird.

Mädchen

Lena Groß (LFV Baden-Württemberg)

Mia Franzke (LFV Baden-Württemberg)

Jungen

Lukas Schneider (LAV Thüringen)

Max Golz (LAV Thüringen)

Paul Glaser (LAV Thüringen)

Leon Hasenhütl (Rheinischer FV)

Sven Hepting (LFV Baden-Württemberg)

Juniorin

Jessica Bosler (LFV Baden-Württemberg)

Junioren

Ruben Cöllen (Rheinischer FV)

Niklas Möst (LFV Baden-Württemberg)



Fotos: Philipp Haubenestel

Finalteilnehmer*innen und
Medaillengewinner*innen Tag 1

Die Zusammensetzung der deutschen Jugendnationalmannschaft war ähnlich wie im vorherigen Jahr in Schweden und der Zusammenhalt im Team war deutlich zu spüren.

Von der ersten Disziplin an zeigten unsere Sportlerinnen und Sportler, dass sie bei den Entscheidungen um die vorderen Plätze mit dabei sein wollen. Die erste Medaille für Deutschland erkämpfte Jessica in der Disziplin 1, Fliege Ziel. Mit 95 von 100 möglichen Punkten landete sie punktgleich mit der Siegerin aber einer etwas langsameren Zeit auf Platz 2 und wurde somit Juniorenvizeweltmeisterin.

Insgesamt gab es 11 deutsche Finalplatzierungen, darunter Mia, Lena, Sven, Niklas und Ruben. Den wortwörtlich goldenen Wurf aber lieferte Lukas ab. Er wurde in der Disziplin 5 (Gewicht Weit Einhand) Jugendweltmeister. Als sechster im Vorkampf behielt er bei den schwierigen Bedingungen die Nerven und sicherte sich im Finale den Titel.

Beide Teams erkämpften sich in der Gesamtwertung (Fünfkampf) gegen die starke Konkurrenz aus Polen und der Tschechischen Republik die Bronzemedaille.

Am letzten Abend stand nur noch das Abschlussbankett an, bei dem das Team ausgiebig die Erfolge feiern konnte. Da die Heimfahrt noch in der Nacht angetreten wurde, ging es für einige direkt von der Feier ins Auto. Auf der zwölfstündigen Heimfahrt war mehr als genug Zeit, um den Schlaf nachzuholen und die unvergesslichen Erlebnisse zu verarbeiten.



Teilnehmer*innen Weltmeisterschaft 2025



Finalteilnehmer*innen und
Medaillengewinner*innen Tag 2



GRÜNDUNG DURCH ANGLER UND BREMER AIRPORT STIFTUNG FÜR DIE OCHTUM

Die Ochtum in der Nähe des
Flughafens von Bremen.

Der Flughafen Bremen hat gemeinsam mit dem Angelfischerverband Weser-Ems e. V. sowie Angelvereinen aus Bremen-Stuhr und Delmenhorst eine Stiftung zur Förderung der Gewässerlandschaft an der Ochtum gegründet. Ein viel besseres Ergebnis konnte sich wohl keine der beteiligten Parteien erhoffen, als ihnen Anfang August die Anerkennung der Stiftung Natur- und Gewässerlandschaft Ochtum mitgeteilt wurde.

Die Beteiligten, das sind der Bremen Airport, der Angelfischerverband Weser-Ems sowie der Sportfischerverein Bremen-Stuhr und der Fischereiverein Delmenhorst. Gemeinsam haben sie die Stiftung „Natur- und Gewässerlandschaft Ochtum“ ins Leben gerufen, die sich die Pflege und die biologische Aufwertung der Ochtum und ihrer Umgebung zum Ziel gesetzt hat. Im Vordergrund steht dabei die Sorge für die Gewässerqualität des Weser-Nebenflusses.

Darüber hinaus wird aber auch eine naturnahe Einbettung des Gewässers in die Landschaft angestrebt. Es gibt schon eine ganze Reihe von Ideen und Pläne zu Projekten, mit denen wieder etwas mehr Natur in die von Begradi-

gungen und Parzellierungen geprägten Kulturlandschaft der Ochtumniederung einziehen soll.

Mit der Stiftung sind nun auch die finanziellen Möglichkeiten gegeben, um die Vorhaben umsetzen zu können. Dabei ist die finanzielle Ausstattung der Stiftung durch den Bremer Flughafen im Umfang von 110.000,- Euro keinesfalls eine Selbstverständlichkeit. Seit 2019 liefen die Verhandlungen zwischen dem Angelfischerverband Weser-Ems und dem Bremer Flughafen. In jenem Jahr wurde behördlicherseits von dem Verzehr von Fischen aus der Grollander Ochtum sowie den stromabwärts gelegenen Abschnitten der Ochtum abgeraten. Ein Zusammenhang mit der Einleitung von Löschwasser vom Flughafengelände war unstrittig. Weit weniger klar war dagegen, wer genau dafür die Verantwortung trägt und zu welchen Konsequenzen das führen kann. Fraglich war insbesondere, inwieweit den betroffenen Fischereivereinen ein ersatzfähiger Schaden entstanden war. Umso höher ist es dem Airport Bremen anzurechnen, dass man sich zu einer Verantwortung gegenüber der Natur und zu einem Einsatz für den Umweltschutz bekennt. Diese wohlwollende Haltung

ist keineswegs selbstverständlich. Es gibt vergleichbare Fälle aus anderen deutschen Städten, in denen sich Flughäfen hartnäckig dagegen gewehrt haben, sich am Ausgleich für entstandene Umweltschäden zu beteiligen.

Die Ochtum wird in Zukunft sicher nicht mehr durch eine Gewässerverschmutzung im Bewusstsein der Öffentlichkeit stehen, sondern vielmehr durch die Maßnahmen zum Schutz, zur Renaturierung und zur Verbesserung der Gewässerqualität.

*Präsident des Angelfischerverbandes
Weser-Ems e. V., Heinz Gräffner*

Der Flughafen Bremen zeigt, dass es auch anders geht, nämlich mit der Übernahme von Verantwortung und der Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Natur. Und dabei soll es nicht einmal bleiben, denn es wurde von Seiten des Flughafens großes Interesse an den Naturschutzmaßnahmen bekundet und weitere Unterstützung der Projekte in Aussicht gestellt.

Dass die harmonische Einigung der Parteien etwas Besonderes darstellt, bestätigte die mit dem Fall beauftragte Anwaltskanzlei. „Solch eine Einigung gibt es nur sehr selten“, betonte der Rechtsanwalt Dr. Klaus Rentsch, der sich juristisch mit dem Fall befasste.

Die erzielte Einigung könnte allerdings Hoffnungen machen, dass solch eine konstruktive Lösung, von der letztlich alle Seiten, vor allem aber die für uns alle wichtige Umwelt profitieren, keine ausgesprochene Seltenheit bleibt. Denn das Ergebnis der Verhandlungen zeigt nicht nur, dass man selbst schwierige Angelegenheiten zwischen Konfliktparteien einvernehmlich erklären kann, es liefert auch ein Beispiel dafür, wie sich ein Streitfall in eine längerfristige positive Kooperation verwandeln lässt.

Der Präsident des Angelfischerverbandes Weser-Ems, Heinz Gräßner, ist guter Dinge angesichts der Stiftungsgründung: „Die Ochtum wird in Zukunft sicher nicht mehr durch eine Gewässerverschmutzung im Bewusstsein der Öffentlichkeit stehen, sondern vielmehr durch die Maßnahmen zum Schutz, zur Renaturierung und zur Verbesserung der Gewässerqualität.“ Der Verband habe in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Gewässerrenaturierungen durchgeführt und sei bestens darauf vorbereitet, nun mit den örtlichen Vereinen Maßnahmen zur biologischen Aufwertung der Ochtumregion durchzuführen.

Über die regionale Bedeutung hinaus hoffen die Beteiligten, dass die Stiftungsgründung und die damit verbundene Einigung aller Beteiligten, Modellcharakter für ähnlich gelagerte Fälle haben kann. Im Bewusstsein, dass Natur und Umwelt über uns allen stehen und wichtiger sind als jeder einzelne, mögen sich auch andere Konfliktparteien zusammenfinden, um zu Lösungen zu gelangen, die für alle sinnvoll und förderlich sind. Eine Umweltstiftung kann mit ihren Taten noch lange Gutes schaffen, nachdem der Schaden schon lange in Vergessenheit geraten ist.



HINTERGRUND

Der Angelfischerverband Weser-Ems e. V. wurde 1910 von Angelvereinen in Nordwestniedersachsen gegründet, die mit diesem Zusammenschluss Fragen des Fischereirechts, der Gewässerpacht und der Pflege der Fischbestände gemeinsam behandeln wollten. Heute zählt der Verband 112 Mitgliedsvereine mit insgesamt rund 58.000 Mitgliedern. Als anerkannter Naturschutzverband liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf dem Umwelt- und Tierschutz. Für seine viel beachteten Renaturierungsprojekte hat der Verband zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

Dr. Henning Stülke

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Angelfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems e. V.

UMWELTBILDUNG FÜR GRUNDSCHÜLER GEHT WEITER



Am 4. Juni 2025 führte der Landesanglerverband Brandenburg e. V. (LAVB) einen weiteren Projekttag zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle an der Geschwister-Scholl Grundschule in Perleberg durch.

Die Kinder lernten zunächst den Lebenszyklus und die Ursachen kennen, die zum Verschwinden der beiden Fischarten führten. Danach wurden ihnen die vielfältigen Maßnahmen vorgestellt, die zur Wiederansiedlung von Lachs und Meerforelle unternommen werden. Nach dem theoretischen Teil konnten die Kinder ganz praktisch beim Wiederansiedlungsprojekt mit-helfen und 50 Meerforellensetzlinge

entlang der Stepenitz aussetzen, welche durch die Altstadt von Perleberg hindurchfließt.

Anschließend führte Rainer Ramin vom Kreisanglerverband Perleberg e. V. die Kinder zum Mühlenwehr und der dort errichteten Fischtreppe, sodass die Kinder das Problem der Querverbauungen aus nächster Nähe anschauen konnten. Zum Abschluss untersuchten die Schüler die Gewässerqualität anhand der Kleinstlebewesen. Alle Schüler und Schülerinnen waren wieder total begeistert und hoch konzentriert dabei und konnten mit vielen neuen Einsichten in die faszinierende Welt der Lachse und Meerforellen nach Hause gehen.



Fotos: Gewässernatur des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V.



Die Meerforellensetzlinge stammen aus einem Bruthaus in Silmersdorf, welches vom Fliegenfischerverein „Fario“ e. V. betrieben wird. Mirko Beutling ist dort seit vielen Jahren der Herr über die jungen Salmoniden, die dort erbrütet werden. Der erste Projekttag mit Perleberger Grundschulern fand am 18. Oktober 2024, der bisher letzte am 10. Juli 2025 statt.

HINTERGRUND

Anstoß für dieses Angebot zur Umweltbildung war die Ernennung der Stepenitz zur „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“. Vielen Anwohnern entlang der Stepenitz ist gar nicht bewusst, welcher Schatz bei ihnen vor der Haustür liegt und welche Anstrengung unternommen wurden, um den Zustand der Stepenitz zu verbessern und die Rückkehr von Lachsen und Meerforellen zu ermöglichen. Mit dem Projekttag trägt der Landesanglerverband dazu bei, die Bevölkerung für die ökologische Bedeutung unserer Flüsse zu sensibilisieren. Dabei wird nicht nur viel Wissen vermittelt, sondern es werden auch unvergessliche Erlebnisse und ein Bezug zur Fischfauna und ihrer Gewässer hergestellt. Dieses Umweltbewusstsein trägt hoffentlich irgendwann zum weiteren Rückbau von Kleinwasserkraftanlagen bei.

Seit 1999 läuft im Stepenitz-System ein groß angelegtes gemeinsames



Wiederansiedlungsprojekt des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V., des Instituts für Binnenfischerei e. V. Potsdam-Sacrow und des „Fario“ e. V. für den Atlantischen Lachs und die Meerforelle. Am 22. März 2024 wurde die Stepenitz vom Deutschen Angelfischerverband e. V., den Naturfreunden Deutschlands e. V., zusammen mit dem Landesanglerverband Brandenburg e. V., dem „Fario“ e. V. und den Naturfreunden Brandenburgs e. V., als „Flusslandschaft der Jahre 2024/25“ ausgerufen. Bei regionalen Veranstaltungen und in den regionalen Medien soll so auf die immense ökologische und kulturelle Bedeutung der Stepenitz als schützens-

werter und einzigartiger Naturraum hingewiesen werden.

Michael Jüling

Gewässerwirtschaft des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V.



Ein kurzer Clip zum Projekt ist auf dem YouTube-Kanal des Landesanglerverbandes Brandenburg e. V. abrufbar!

FISCHEN IST MEHR ALS NUR NAHRUNG: ES IST TEIL UNSERER KULTUR

EIN GESPRÄCH MIT DR. KLAUS PIESKER ÜBER SEIN NEUES BUCH „NATUR. MENSCH. DEMUT?“

Mit dem Buch „Natur. Mensch. Demut?“ werden 60 Jahre Beobachtungen, Erfahrungen sowohl in der Fischerei und im Anglerverband auf Grundlage der Geschichte der Fischergemeinde Kietz bei Beeskow dargelegt. Dr. Klaus Piesker hat mit „Natur. Mensch. Demut?“ ein Buch vorgelegt, das tiefer geht: Es erzählt die Geschichte der Fischerei als Kulturtechnik und Naturbeziehung – und ruft gleichzeitig zu mehr Verantwortung im Umgang mit der Natur und den Gewässern auf.

Wir sprachen mit dem Autor über historische Einsichten, Beobachtungen, ökologisches Handeln und das, was der Mensch und wir Angler aus der Natur lernen können.



Herr Dr. Piesker, Ihr neues Buch trägt den Titel „Natur. Mensch. Demut?“ – was steckt hinter diesem Fragezeichen?

Piesker: Das Fragezeichen ist kein Zufall. Es soll zum Nachdenken anregen. Wir Menschen reden gern über Nachhaltigkeit und Respekt gegenüber der Natur – aber leben wir das wirklich? Gerade in der Fischerei, die so tief mit der Natur verbunden ist, sehe ich eine ständige Herausforderung, unsere Rolle zu reflektieren. Das Fragezeichen steht also für die kritische Auseinandersetzung mit uns selbst.

Sie widmen den ersten Teil Ihres Buches der Geschichte der Fischerei. Was hat Sie dazu bewegt – und was kann der moderne Angler daraus lernen?

Piesker: Die Fischerei begleitet den Menschen seit Jahrtausenden. Sie war Überlebensstrategie, spirituelles Ritual, später auch Industriezweig. Über das Leben der Fischer in den zurückliegenden Jahrhunderten ist nur sehr wenig bekannt. Der erste Teil des Buches soll dem Leser einen Einblick in das Leben der Fischerfamilien vermitteln, welches ich aus Erleben und Erzählungen meiner Vorfahren authentisch darstellen kann.

Fischerei war ein geschätzter Beruf, welcher kurzfristig und nachhaltig hochwertiges Eiweiß (Fisch) in den vielen Katastrophen- und Kriegs-Jahren liefern konnte. Wer sich heute mit Angeln beschäftigt, sollte wissen, woher diese Praxis stammt – nicht nur technisch, sondern auch kulturell. Die Geschichte lehrt Demut, weil sie zeigt, wie eng unser Wohlstand mit der Natur und ihren Gesetzen verknüpft war – und ist.

Welche überraschenden oder weitgehend unbekannten Aspekte haben Sie bei Ihrer Recherche entdeckt?

Piesker: Mich hat besonders fasziniert, wie die Fischer über intensive Beobachtung ein ausgeklügeltes System zur nachhaltigen Durchführung der Fischerei entwickelt hatten. Diese Erfahrungen gelten noch immer. Die Fischer wußten aus diesen Erfahrungen schon vor hunderten Jahren, wie das Leben in den natürlichen Gewässern abläuft. Woran wir heute

arbeiten, war den Fischern schon damals bekannt. All das, lange bevor es moderne Gesetze gab. Diese uralten Praktiken hatten ein Ziel: die Natur erkennen und erhalten, die wirkenden Gleichgewichte durch nachhaltige Bewirtschaftung zu bewahren und als Gesellschaft miteinander zu funktionieren. Das ist ein Prinzip, das wir heute dringend wieder stärker beachten sollten. Die Natur können wir nicht beherrschen, wir leben von und mit ihr.

Sie schreiben auch über die kulturelle Bedeutung des Fischfangs. Inwiefern hat die Fischerei unsere Gesellschaft oder sogar unsere Identität geprägt?

Piesker: In Europa beispielsweise war Fisch über Jahrhunderte das „katholische Fleisch“ – politisch, wirtschaftlich und religiös bedeutend. In den Dörfern war der Fang tägliche Lebensrealität und auch sozialer Kitt. Fischfang war Gemeinschaftsleistung, Lebensgrundlage – manchmal auch Machtinstrument. Das hat unsere Identität geprägt, auch wenn wir das heute oft vergessen. Heute erleben wir oft eine Entfremdung von dieser Herkunft. Mein Buch will diese kulturelle Tiefe wieder bewusst machen.

Der zweite Teil Ihres Buches behandelt die nachhaltige Bewirtschaftung von Gewässern. Welche Prinzipien sind für Sie dabei zentral?

Piesker: Dass wir nicht nur „nehmen“. Ein Gewässer ist ein System – mit Beziehungen, nicht nur mit Ressourcen. Wer das versteht, fischt anders. Rücksichtsvoller. Vorausschauender.

Das Wichtigste ist: denken in Kreisläufen. Ein Gewässer ist kein Ort, wo wir „etwas herausnehmen“, sondern ein Lebensraum mit Wechselwirkungen. Das bedeutet: keine Übernutzung, kein Eintrag von Schadstoffen, Förderung autochthoner Arten. Und vor allem: Zuhören, beobachten der Natur, den Fachleuten, und den Erfahrungen der Menschen vor Ort.

Sie sprechen von „Demit“ im Umgang mit der Natur. Was genau verstehen Sie darunter – gerade im Hinblick auf Angler und Fischer?

Piesker: Demut ist kein Verzicht. Sie bedeutet Respekt. Wer fischt, hat die Chance, sich als Teil eines größeren Ganzen zu erleben. Das ist ein tiefes Erlebnis, das leider oft durch Leistungsdenken und Trophäenjagd überdeckt wird. Ich plädiere für ein Angeln mit Achtsamkeit – in technischer wie auch in ethischer Hinsicht. Wer angelt, steht im Dialog mit einem lebendigen Raum.

Inwiefern können Hobbyangler zur ökologischen Balance von Gewässern beitragen – und wo sehen Sie Risiken durch Unwissen oder Ignoranz?

Piesker: Angler können durch gezieltes Entnehmen invasiver Arten, durch Pflege von Uferzonen oder durch Fangdokumentation einen echten Beitrag leisten. Doch es gibt auch die andere Seite: Ignorieren der Naturgesetze in den natürlichen Gewässern. Benutzen der Gewässer als Abfallgruben mit Müll, Plaste und weiteren Unrat, auch an den Gewässersufern. Bildung ist hier der Schlüssel – und die Bereitschaft, das eigene Tun zu hinterfragen.





„EUROPÄISCHER WELS (*SILURUS GLANIS*)“

FISCHWAID-POSTER NR. 27 / FOTO: MARCEL PANNE





Fische sind lebende Kreaturen, mit denen sorgsam umgegangen werden muss.

Ähnlich wie bei der Jagd besteht der wahre Grund zum Angeln in der Verwertung der Fische als Nahrungsmittel, nicht als Trophäenjagd.

Welche Rolle spielen traditionelle Fischereimethoden heute noch, und können wir von ihnen etwas lernen?

Piesker: Unbedingt. Alte Fangmethoden beispielsweise waren wesentlich schonender als viele moderne Methoden. Auch der Rhythmus nach dem Mond oder die Berücksichtigung der Jahreszeiten hatte oft ökologische Weisheit. Wir sollten nicht alles romantisieren – aber auch nicht vergessen, dass „alt“ nicht gleich „überholt“ bedeutet. Sie zeigen, dass Erfahrung durch Beobachtung über Jahrhunderte gewachsen ist. Wir sollten dieses Wissen nicht vergessen, sondern neu bewerten. In alter Literatur findet man sehr viele Anregungen.

Was würden Sie einem jungen Menschen sagen, der sich heute erstmals für das Angeln interessiert?

Piesker: Ich würde sagen: Lerne nicht nur, wie man angelt – sondern auch, warum man es tut. Und was es bedeutet. Die Fischerei ist nicht nur Technik, sondern Haltung. Wenn du diesen Weg gehst, mit Neugier und Respekt, dann wirst du nicht nur Fische fangen – sondern auch Einsichten. Angeln ist kein Sport wie jeder andere. Es hat mit Verantwortung zu tun. Wer das versteht, erlebt Natur intensiver – und respektvoller. Durch Angeln kann die Unrast der Menschen heruntergefahren werden – es kann erholend sein.

Was hoffen Sie, dass Ihre Leser nach der Lektüre dieses Buches fühlen oder verändern?

Piesker: Ich hoffe, dass sie mit einem tieferen Blick auf die Natur hinausgehen. Dass sie nicht nur auf den Köder starren, sondern auch auf das Wasser, das ihn trägt. Vielleicht ein bisschen weniger Besitzdenken, und ein bisschen mehr Beziehung. Denn am Ende geht es darum, wie wir leben – mit der Natur, nicht auf ihre Kosten. Dass sie nach der Lektüre nicht nur mehr wissen, sondern auch anders fühlen.



Vielleicht stiller werden am Wasser. Wachter. Und dankbarer. Denn jedes Gewässer ist ein Geschenk – keines eine Selbstverständlichkeit. „Man sieht nur, was man versteht. Und man schützt nur, was man liebt.“

Herzlichen Dank, Herr Dr. Piesker, für dieses eindrucksvolle Gespräch. Ihr Buch liefert nicht nur Fachwissen, sondern auch eine Haltung, die gerade in Zeiten ökologischer Herausforderungen mehr als notwendig erscheint.

ZUR PERSON

Der Autor Dr. Klaus Piesker wird am 3. März 1944 als Sohn eines Fischers aus der Fischergemeinde Kietz bei Beeskow in der Fischerstrasse im Sternzeichen des Fisches und dem hinweisgebenden Fischer-Namen PIESKER geboren. Der Weg zum Fischer war also gut vorbereitet. Nach dem Abschluss der Oberschule erlernt er an der Fischereischule in Storkow/Humbertshöhe den Beruf des Fischers. Besuchte 1967 erfolgreich das Studium zum Fischereiwesen an der Humboldt Universität zu Berlin und wird Dozent an der Ingenieurschule für Binnenfischerei (ISB).

1978-82 in der Praxis verantwortlich für den Fischgesundheitsdienst im Süden der Bezirke Frankfurt/Oder. Ab 1983 wieder an der ISB und erfolgreicher Abschluss der Dissertation 1989. 1990 bis zur Schließung 1992 Direktor der ISB Storkow. Seit 1994 tätig im Landesanglerverband Brandenburg e.V. als Mitarbeiter für Gewässerswirtschaft. 2005 Vorstandsmitglied und ab 2015 Vizepräsident. Kurator zu Ausstellungen zum Thema „Faszinarium Stör“ und Auslandseinsätze zur Stör-Beratung in Asien (China & Vietnam).

Natur. Mensch. Demut? von Dr. Klaus Piesker

356 Seiten, Hardcover, 2025
ISBN: 978-3-00-081131-9



Das Buch kann auf der Website www.natur-mensch-demit.de bestellt werden!



Der Besatz mit vorgestreckten Aalen erscheint in vielen Fällen erfolgsversprechender als Glasaalbesatz.

ÜBER ZWEI TONNEN JUNGAAAL

Fotos: Johannes Radtke

Am 8. und 15. Juli 2025 führte der Landesanglerverband Schleswig-Holstein e. V. seinen diesjährigen Besatz mit vorgestreckten Aalen durch.

Der Aalbesatz wurde, wie in den Vorjahren, durch eine Kombination aus EU- und Landesmitteln sowie einem Eigenanteil finanziert. Neben Glasaalen besetzen wir alljährlich auch vorgestreckte Aale. Durch diese Kombination wollen wir eine möglichst hohe Besatzeffektivität erreichen, denn in einigen Gewässern und manchen Jahren funktioniert mal die eine, mal die andere Besatzform besser.

Vor Kurzem war es wieder so weit: Aus logistischen Gründen wurden bei

zwei Besatzterminen insgesamt über 2,2 Tonnen vorgestreckte Jungaale besetzt. Geliefert wurden die Aale in diesem Jahr durch die Fischzucht Uthoff aus Neubrandenburg. Insgesamt dürften es um die 280.000 Fische gewesen sein, die unsere Biologen mit Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Helfer im ganzen Land verteilt haben.

Nördlichster Besatzpunkt war der Glücksburger Mühlenteich an der Flensburger Förde, südlichster der Elbe-Lübeck-Kanal bei Lauenburg. Inklusive der LAV-Verbandsgewässer wurden 83 Gewässer im ganzen Land besetzt. Diese Menge an Gewässern fachgerecht mit lebendigen Tieren zu besetzen, die im Sommer einen nicht unerheblichen Sauerstoffbedarf

haben, ist schon eine Leistung. Doch wie schon in den Vorjahren war die Vorbereitung durch unsere Biologen Rüdiger Neukamm und Mattias Hempel optimal und so konnten alle Gewässer verlustfrei besetzt werden.

Nun hoffen wir, dass die besetzten Aale sich in Schleswig-Holstein gut einleben, ihre Rolle im Ökosystem übernehmen und sich zumindest ein guter Teil von ihnen in einigen Jahren als Blankaal auf den Weg die Laichgebiete machen wird.

**PM Landesanglerverband
Schleswig-Holstein e. V.
vom 23. Juli 2025**

Viele Gewässer in Schleswig-Holstein bieten den Aalen gute Lebensräume und kurze Wege ins Meer.



NACHWUCHS BEI SELTENER FISCHART

Illustration: Eric Otten



Grundling (*Gobio gobio*)

Jeder Angler kennt Gründlinge. Die bis zu 20 Zentimeter große Art ist in Schleswig-Holstein weit verbreitet und gilt als anpassungsfähig. Doch kaum jemand weiß, dass es hier noch eine zweite Gründlingsart gibt: den Stromgrundling (*Romanogobio belingi*).

Dieser kleine Fisch erreicht höchstens 12 Zentimeter Länge und lebt ausschließlich in der Elbe. Sein bevorzugter Lebensraum ist der Hauptstrom mit sandigem, strömungsreichem Untergrund. In der Nacht zieht er in die flacheren Uferbereiche, wo er sich von Insektenlarven und anderen wirbellosen Tieren ernährt.

BIODIVERSITÄT HÄLT GEWÄSSER GESUND

Für das Gleichgewicht in unseren Gewässern ist die Artenvielfalt von unschätzbarem Wert – und dazu tragen gerade auch die Kleinfische bei. Sie dienen nicht nur Räubern wie Zander und Barsch als Nahrung, sondern „räumen“ selber unter bestimmten Nährtieren ordentlich auf und helfen

so, die Artengemeinschaften unserer Flüsse im Gleichgewicht zu halten. Außerdem macht die Vielfalt an Arten das gesamte Ökosystem widerstandsfähiger gegenüber Störungen. Fällt etwa der Nachwuchs einer Art aufgrund ungünstiger Umweltbedingungen oder menschlicher Eingriffe aus, können andere Arten diese Lücke schließen – Nahrung nutzen, Lebensräume besetzen und so verhindern, dass das ganze System instabil wird.

SELTEN UND SCHÜTZENSWERT

Wie viele andere Fischarten, leiden auch die seltenen Stromgrundlinge unter menschlichen Einflüssen. Intensive Lebensraumveränderung wie die Elbvertiefung, Klimawandel, intensive Nutzung der Gewässer und zu hohe Nährstofffrachten setzen vielen Fischarten zu. Auch wenn die Bestände des Stromgrundlings momentan stabil sind, muss man ein Auge auf deren Entwicklung haben. Bei einer so seltenen Art reicht schon ein einzelnes

Negativereignis – etwa eine Gewässerverunreinigung – und ein Großteil des Bestandes kann verschwinden. Aus diesem Grund setzen wir uns vom Landesanglerverband für seltene, aber aktuell nicht direkt bedrohte Arten ein und versuchen Maßnahmen zu treffen, um diese Arten zu schützen.

Ein wichtiger Schritt ist uns in diesem Jahr gelungen: In unserer Anlage in Alt-Mühlendorf konnten wir erstmals in der Elbe gefangene Elterntiere erfolgreich vermehren. Rund 50 Jungfische schwimmen nun gesund und munter in den Becken und wachsen schnell heran.

Unsere Nachzucht eröffnet die Chance, mehr über diese besondere Fischart zu erfahren – und damit die Artenvielfalt in unseren Gewässern auch langfristig zu bewahren.

**PM Landesanglerverband
Schleswig-Holstein e. V.
vom 24. September 2025**

Foto: Johannes Radtke



Unsere Stromgrundlinge stammen aus der Elbe. Die Hälterung erwies sich als unproblematisch, schnell nahmen sie Futter an, Mückenlarven zählen zur Leibspeise.



KLEINE PETRIJÜNGER UND GROSSE VORBILDER

Der Jugendtag des Landesanglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LAV M-V) ist inzwischen Publikumsmagnet für die Jugend mit Angelpraxis zum Ausprobieren, tollen Aktionen, kostenlosen Angelutensilien.

Jugendwarte von Vereinen und Verbänden erhalten Ideen für ihre Nachwuchsarbeit und Jugendbeauftragte, Lehrer, Erzieher, Eltern netzwerken hier. Insgesamt kamen über 4.500 Besucher nach Anklam. Morgens tropfte noch zarter Niesel beim letzten Schliff der imposanten Zeltstadt links und rechts der Peene, verbunden durch eine historische Holzbrücke. Unsere ersten Gäste strömten neugierig auf das idyllisch gelegene Gelände, da hatte die schmutzige Turmuhr noch nicht mal 10 Uhr geschlagen.

Hunderte kleine Petrijünger und Begleiter drängten sich recht bald an den 20 Stationen entlang der Uferkante. Unter fachkundiger Anleitung übte der Anglernachwuchs das Stippen, Auswerfen von Fliegen- und Brandungsangeln, das Binden von Knoten und Fliegen. Kinder und Jugendliche besuchten aufgeregt die Station mit den Stippruten, wollten eine der 500 kostenlosen „Meine erste Stipprute“ testen und mit nach Hause nehmen.

GÄSTE AUS ALLEN LANDESTEILEN

Gecharterte Busse und Transporter unserer regionalen Verbände und Vereine rollten aus ganz Mecklenburg-Vorpommern nach Anklam; aus Parchim, Marlow, Teetzleben, Sternberg, Nossentiner Hütte ... An der Station der Herzensmarke „Lieblingsköder“ warteten Geduldige sehr sehr lange auf ein Foto und Angel-Goodies. Viele Nachwuchspetris standen bei „Pure Fishing“ an, wollten die lebende Fische Probelaufen lassen. Auch bei den NDR-Stars Heinz & Horst der Angelsendung „Rute raus – der Spaß beginnt“ riss die Schlange bis zum Schluss nicht ab. Viele machten mit den Publikumsbeliebten



Foto: Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

ihre Fotos, holten sich Poster, Autogrammkarten, signiert natürlich! Die Veranstaltung war präsentiert vom Medienpartner NDR.

DANKE UND BIS BALD

Die Stadt Anklam, Bürgermeister Michael Galander und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten uns hier ein großartiges Areal zur Verfügung, unterstützten uns bestens nach allen Kräften. Es war eine großartige Zusammenarbeit – von der ersten Stunde an, als wir die Idee vorstellten, bis zum letzten Augenblick, als die Zeltstadt langsam zur Ruhe kam. Dafür herzlichst danke! Wir können die gastfreundliche Hansestadt Besuchern und Veranstaltern nur wärmstens empfehlen. Ein riesiges Dankeschön gilt auch unseren zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, überwiegend aus Vereinen und Verbänden des östlichen Vorpommern, ebenso „Angeljoe“ Neubrandenburg.

Nicht nur wir als Veranstalter zogen glücklich von dannen. Bei der Frage an die Besucher „Hat der Weg hierher gelohnt?“ kam mit breitem Lächeln stets die Antwort „Ja, sehr!“. Auf die Frage an die Mitwirkenden „War es

gut, dabei zu sein?“ kam ein ebenso fröhliches „Unbedingt und gern nächstes Jahr wieder!“. Danke auch allen Ehrenamtler, die für den großen Erfolg gesorgt haben. Der Jugendtag 2026 öffnet am 9. Mai 2026 seine Zelte wieder – dann im Hafen von Boizenburg. Die Vorbereitungen laufen bereits und wir freuen uns drauf!

Claudia Thürmer

Pressesprecherin Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

„
Bei der Frage an die Besucher „Hat der Weg hierher gelohnt?“ kam mit breitem Lächeln stets die Antwort „Ja, sehr!“.

Publikumsbefragung



INNOVATION, ENGAGEMENT UND ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG IM FOKUS

Der Rheinische Fischereiverband von 1880 e. V. (RhFV) hat im Rahmen seines landesweiten Naturschutzwettbewerbs erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass Angelvereine weit mehr leisten als die Pflege und Ausübung der Fischerei.

Mit dem Wettbewerb werden Projekte ausgezeichnet, die durch kreative Ansätze und nachhaltige Umsetzung einen bedeutenden Beitrag zum Natur- und Artenschutz leisten. Die diesjährigen Preisträger zeigen beispielhaft, wie ehrenamtliches Engagement, ökologische Verantwortung und Umweltbildung miteinander verknüpft werden können.

Viele der teilnehmenden Vereine überzeugten die Jury mit einem ganzheitlichen Verständnis von Naturschutz. Statt sich ausschließlich auf aquatische Lebensräume zu konzentrieren, entwickelten sie umfassen-

de Konzepte, die terrestrische und aquatische Ökosysteme gleichermaßen berücksichtigen. Dabei wurde deutlich, dass Angelvereine nicht nur bestehende Lebensräume erhalten, sondern aktiv neue Biotope schaffen – etwa durch Renaturierungsmaßnahmen, die Anlage von Flachwasserzonen, die Begrünung von Uferbereichen oder die gezielte Förderung von Insekten- und Vogelarten.

Die Projekte tragen wesentlich zur ökologischen Vielfalt in ihren jeweiligen Regionen bei und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung bedrohter Arten. Besonders hervorzuheben ist die enge Verzahnung von praktischen Naturschutzmaßnahmen mit Bildungsangeboten für Mitglieder und die breite Öffentlichkeit.

In die Endrunde des Wettbewerbs, der gemeinsam mit der Stiftung Wasserlauf NRW ausgelobt wurde, schafften



Mit der Verleihung der Preise würdigt der Verband nicht nur die geleistete Arbeit, sondern setzt auch ein Zeichen für die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements im Umweltbereich.

es drei Vereine, deren Projekte durch Innovationskraft, Nachhaltigkeit und Vorbildcharakter herausragten:

Die Angelgemeinschaft Wassenberg-Forst wurde für ihr umfassendes und



Der erste Platz ging an die AGM Forst e.V.



Preisträger und Gratulanten



beispielhaftes Naturschutzkonzept mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Der Verein überzeugte die Jury durch eine Vielzahl ineinandergreifender Maßnahmen, die gezielt auf die Förderung der Artenvielfalt ausgerichtet sind. Dazu zählen: Sandarien als Brutplätze für bodenbrütende Wildbienen, Insektenhotels in unterschiedlichen Ausführungen zur Förderung verschiedener Arten, Totholzbereiche, die als Lebensraum für Kleinsäuger, Amphibien und Insekten dienen. Alles versehen mit Informationsschildern, die Spaziergänger über die Bedeutung und Funktion der einzelnen Maßnahmen aufklären.

Durch anschauliche und leicht verständliche Informationen wird das Umweltbewusstsein der Besucher gestärkt und ein aktiver Beitrag zur Umweltbildung geleistet. Regelmäßig besuchen Kitas die Projekte der Angelgemeinschaft, bei denen die didaktische Aufbereitung der Schutzbereiche besonders hervorzuheben ist.

Die Jugendgruppe des ASV Petri Heil Düsseldorf wurde für ihr Engagement mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Ihr Projekt konzentrierte sich auf die nachhaltige Verwertung von nichtheimischen Krebsen im Vereinsgewässer. Die Maßnahmen, geleitet durch Frank

Makowika, wurden auch in Zusammenarbeit mit lokalen Naturschutzbehörden und Schulen durchgeführt und dienen als Modell für Nachhaltigkeit.

Die jungen Mitglieder des ASV Kleve planten und realisierten, gemeinsam mit Jugendwarten, verschiedene Naturschutzaktionen, darunter die Anlage von Blühflächen, die Pflege von Gewässerrandstreifen und die Errichtung von Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse. Das Projekt, ausgezeichnet mit dem dritten Platz, zeigt eindrucksvoll, wie frühzeitige Einbindung junger Menschen in Umweltschutz langfristig Wirkung entfalten kann.

Der Naturschutzwettbewerb des RhFV zeigt eindrucksvoll, wie Angelvereine ihre Rolle als Umweltakteure wahrnehmen und aktiv zur ökologischen Stabilität beitragen. Die ausgezeichneten Projekte stehen stellvertretend für ein wachsendes Bewusstsein innerhalb der Vereinslandschaft, dass Natur- und Artenschutz integraler Bestandteil moderner Vereinsarbeit ist.

Mit der Verleihung der Preise würdigt der Verband nicht nur die geleistete Arbeit, sondern setzt auch ein Zeichen für die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements im Umweltbereich. Die prämierten Projekte sollen

andere Vereine inspirieren, eigene Initiativen zu entwickeln und sich aktiv für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen einzusetzen.

PM Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.



Mehr Informationen zum Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V. findest du auf der Website <https://rhfv.de>!



Der ASV Kleve e.V. wurde Dritter.



Der ASV Petri Düsseldorf e.V. wurde Zweiter

Fotos: Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.



START DES WANDERFISCH-PROGRAMMES AN DER BODE

Am 25. Oktober 2025 startete mit dem Initialbesatz von 50.000 Lachsen das Wanderfischprogramm an der Bode. Organisiert wurde dies vom Institut für Binnenfischerei e. V. (IfB) Potsdam Sacrow, vertreten durch Herrn Steffen Zahn, der unterstützt wird von den ansässigen Vereinen und auch vom Landesanglerverband.

So waren zum heutigen Start mehrere Angler des AV Ostharz e. V., der viele der Vorarbeiten geleistet hatte, Herr Dr. Mario Martin vom AV Aschersleben e. V. sowie Herr Mike Beyer vom SFV Staßfurt e. V. vor Ort. Auch der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e. V. war mit dem Vizepräsidenten Alfred Schildt vertreten, der viel aus den Erfahrungen zum Lachsprogramm an der Nuthe beisteuern konnte. Die Be-

deutung des Programms zeigt sich auch darin, dass Vertreter wichtiger Behörden, wie Herr Dietert vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und

Ebenfalls begrüßen konnten wir Herrn Sängen-Emden vom Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt (MWU). Wenn alles gut läuft, wandern die Lachse in zwei bis drei Jahren ab bis in den Atlantik und kehren dann nach weiteren zwei Jahren als Lachser zurück. Bleiben uns also maximal fünf Jahre, um die Bode startklar zu machen, als Kinderstube für Junglachse. Wenn es perfekt läuft, kann vielleicht nicht mehr ich, wohl aber die nächste Generation dann in der Bode wieder auf Lachs angeln. In diesem Sinne, Petri Heil



Wasserwirtschaft (LHW), und Herr Chérét von der oberen Fischereibehörde sowie insbesondere auch Herr Dr. Tyrpe und Herr Schmidt von der obersten Fischereibehörde vor Ort waren.

Anja van der Molen-Stolze
Geschäftsführerin Landesanglerverband
Sachsen-Anhalt e. V.

STARKER AUFTRITT DES VERBANDES HESSISCHER FISCHER E. V. BEIM HESSENTAG



Mit einem eindrucksvollen und vielseitigen Stand präsentierte sich der Verband Hessischer Fischer e. V. (VHF) vom 13. bis 22. Juni 2025 auf dem diesjährigen Hessesteg in Bad Vilbel.

Unser Stand auf der Sonderausstellung „Natur auf der Spur“ war ein echter Publikumsmagnet – nicht nur wegen der informativen Inhalte, sondern auch dank zahlreicher Mitmachaktionen für Groß und Klein. Viel Glück hatten wir dieses Jahr mit unserem Standort – direkt am Eingang zur Sonderausstellung gelegen, musste wirklich jeder bei

uns vorbei. Besonders beliebt war unser Angelspiel, egal ob jung oder alt – die Besucher nutzten mit Begeisterung die Möglichkeit, an unserem kleinen Teich in Hessen vorkommende Fische, wie Aal, Bachforelle, Rotfeder und viele mehr, herauszufischen.

In diesem Fall war dann das Zurücksetzen aller Arten erlaubt. Unser Fischmemory, das spielerisch Wissen über heimische Fischarten vermittelte, wurde ebenfalls gerne gespielt. Eltern gegen Kinder – fast immer gewannen die Kinder.



Ein weiterer Fokus lag auf dem Projekt CATCHe-CLEAN, das dem Thema Naturschutz ein modernes Gesicht verleiht.



Neugierige Köpfe an unserem Stand:
Eine Schulklasse informiert sich begeistert über heimische Fischarten –
Fragen über Fragen am Mitmach-Tisch.



Zwei Angler, ein Volltreffer: Alexander Seggelke und Clemens Wildt vom DAFV zeigen, wie man den Fisch des Jahres stilvoll an Land zieht – mit einem Lächeln und einer Portion Stolz.

Sowohl beim Angelspiel als auch beim Fischmemory konnten die Kinder einen Stempel für den Kinder-Parcours „Natur auf der Spur“ sammeln. Auch besuchten uns Grundschulklassen und ließen sich einiges über die heimischen Fischarten erzählen. Oft kamen wir gar nicht dazu, unser „Programm“ durchzuführen, da die Schüler schon vorab viele Fragen zu den Fischen stellten, die natürlich beantwortet wurden.

Die BesucherInnen nutzten die Gelegenheit, sich über Fischerei, Gewässerökologie und den Schutz heimischer Lebensräume zu informieren und die engagierten MitarbeiterInnen des Verbandes standen mit Fachwissen für Fragen zur Verfügung und verteilten umfangreiches Informationsmaterial.

Großes Interesse zeigten die Besucher auch an den Informationen rund um den Fischereischein, insbesondere an den digitalen Angeboten wie dem Onlinekurs von der Firma Fishing King. Hier wurden wir von einem Mitarbeiter von Fishing King an einigen Tagen tatkräftig unterstützt.

Ein weiteres Highlight war die Einweisung ins Fliegenfischen durch Rainer Hennings, VHF- Vizepräsident und Referent Naturschutz. Fliegenfischen verbindet Technik, Geduld und Naturverbundenheit – und mit einem Experten wie Rainer Hennings bekommt man lehrreiche und inspirierende Einblicke in diese Fischereimethode.

Aber auch Casting als Sportart durfte nicht fehlen. Unser Castingexperte Oliver Schmarowski zeigte den Besuchern, wie das Angeln auf dem Trockenen funktioniert. An zwei Tagen durften wir Vertreter unseres Dachverbandes, des Deutschen Angelfischerverbandes, bei uns begrüßen.

Sie nutzten die Gelegenheit, sich ein umfassendes Bild von unserem gelungenen Auftritt zu machen. Natürlich blieb auch ausreichend Zeit für persönliche Gespräche zwischen den Geschäftsführern, die den Austausch weiter vertieften und neue Impulse setzten. Ein weiterer Fokus lag auf dem Projekt CATCH&CLEAN, das dem Thema Naturschutz ein modernes Gesicht

verleiht. In sozialen Netzwerken werden nicht nur die Fänge (CATCH), sondern auch der dabei gesammelte Müll (CLEAN) sichtbar gemacht – ein starkes Zeichen für Umweltbewusstsein und ehrenamtliches Engagement.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Angelverein Bad Vilbel, der den VHF an allen Tagen tatkräftig unterstützt hat. Der Hessestag war ein voller Erfolg – für die Besucher, die Aussteller und nicht zuletzt für den Verband Hessischer Fischer, der eindrucksvoll zeigen konnte, wie spannend und lehrreich Naturerlebnisse sein können.

Martina Bechstedt

Mitgliederservice Verband Hessische Fischer e. V.



Mehr Infos zum Verband-
findest du auf der Website
<https://hessenfischer.net>!

GEWÄSSER-VERBESSERER IM DRITTEN QUARTAL 2025



▲ Juli 2025: Der ASV Pfungstadt e. V. setzt sich für den Erhalt und die Entwicklung ihrer Vereinsgewässers ein.



▲ September 2025: Mitglieder des ASV Humbert e. V. bei der Pflanzung der Weißen Seerose im Venn.

Foto: ASV Humbert e. V.

GEWÄSSER-VERBESSERER JULI 2025: DER ASV PFUNGSTADT E. V.

Der Angel- & Gewässerschutzverein Pfungstadt e. V. wurde im Jahr 1966 gegründet und zählt heute rund 150 Mitglieder, darunter etwa 15 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 15 Jahren. Zu den Vereinsgewässern gehören der Große und Kleine Moorsee sowie Abschnitte der Modau und des Sandbachs. Der Verein ist Mitglied im Verband Hessischer Fischer e. V. und verbindet seit fast 60 Jahren die angelfischereiliche Nutzung seiner Gewässer mit ökologischer Verantwortung.

DAS VEREINSGEWÄSSER MOORSEE – WERTVOL- LER LEBENSRAUM MIT HERAUSFORDERUNGEN

Der ASV Pfungstadt ist seit Jahrzehnten Pächter des Moorsees, einem rund 2,7 Hektar großen und bis zu 16 Meter tiefen Gewässer, welches in den 1960er Jahren durch Kiesabbau entstand. Teile des Sees liegen in einem Naturschutzgebiet. Heute ist der See nicht nur ein beliebtes Angelgewässer, sondern auch ein ruhiger Erholungsort für Spaziergänger und Radfahrer. Doch der See stellt den Verein vor besondere Herausforderungen. Die steil abfallenden Ufer und das ausgeprägte Sauerstoffdefizit ab etwa sechs Metern Wassertiefe erschweren die Lebensbedingungen für die dort lebenden Fische erheblich. Zudem

sorgen hohe Konzentrationen von Schwefelwasserstoff für problematische Wasserverhältnisse, insbesondere in den Sommermonaten.

TIEFENPROFILMESSUNGEN ALS WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGE

Seit vielen Jahren führt der Verein Tiefenprofilmessungen durch, um die Entwicklung des Moorsees wissenschaftlich zu begleiten und fundierte Entscheidungen treffen zu können. Die Analysen zeigen, dass die oberflächennahe Wasserschicht noch gut mit Sauerstoff versorgt ist, während unterhalb der Sprungschicht kaum noch Leben möglich ist. Erhöhte Stickstoff- und Phosphatwerte deuten auf eine Nährstoffanreicherung in stagnierenden Phasen hin.

GROSS ANGELEGTE UMWELTAKTION UND LANG- FRISTIGE PERSPEKTIVE

Der ASV Pfungstadt verfolgt nicht nur das Ziel, seinem Hobby nachzugehen, sondern übernimmt aktiv Verantwortung für den Erhalt und die Pflege seiner Gewässer. In Zusammenarbeit mit den „Tauchern für den Naturschutz“ wurde eine umfassende Bestandsaufnahme der Unterwasser-

pflanzen im Moorsee durchgeführt. Ziel dieser Maßnahme war es, einheimische Arten nachzupflanzen, um somit das ökologische Gleichgewicht nachhaltig zu fördern. Bei einer groß angelegten Umweltaktion wurden mehrere Pflanzenarten eingebracht, darunter die heimische Teichrose (*Nuphar lutea*), der Wasserknöterich (*Periscaria amphibia*) und der Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*). Zum Schutz vor Karpfen, invasiven Gänsen und Nutrias baute der Verein aus Stahl- und Estrichmatten sogenannte „Pflanzenkäfige“, die insbesondere in den steil abfallenden Uferbereichen verankert wurden. Dies war eine anspruchsvolle Aufgabe für alle Beteiligten. Darüber hinaus wurden zahlreiche Pflanzen auch ohne Schutzstrukturen direkt in die Flachwasserzonen eingebracht. Dabei setzt der Verein auf die natürliche Ausbreitung. Gelingt diese, können sich die Pflanzen dauerhaft etablieren und das Gewässer langfristig ökologisch aufwerten. Das Umweltprojekt des Vereins zeigt, wie Gewässerschutz und Angeln gemeinsam gedacht und umgesetzt werden können.

NATUR HAUTNAH ERLEBEN – UMWELTBILDUNG AM GROSSEN MOORSEE

Ergänzend zu diesen Maßnahmen fand am 3. Juli 2025 ein besonderer Projekttag statt. Der ASV Pfungstadt hatte fünf ehrenamtliche „Taucher für den Naturschutz“ sowie

Der Große Moorsee – idyllisch und ökologisch herausfordernd

Foto: Sven Buttler, ASV Pfungstadt e. V.



16 Schülerinnen und Schüler der Lichtenbergschule Darmstadt zu Gast. Ziel des Projekttags war es, den Jugendlichen die ökologische Bedeutung von Stillgewässern näherzubringen. Die Taucher untersuchten im Vorfeld mit spezieller Ausrüstung den See, filmten die Unterwasserwelt und entnahmen Proben, welche anschließend gemeinsam ausgewertet wurden. An dem Vereinsheim des ASV Pfungstadt waren vier Lernstationen vorbereitet, an denen die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung praktische Erfahrungen sammeln konnten.

An den Stationen lernten die Jugendlichen unter anderem die Zonierung des Sees, den Lebenszyklus eines Gewässers, die Bestimmung von Wasserpflanzen unter dem Mikroskop sowie die chemische Analyse von Wasserproben. Die Gesamtauswertung des Monitorings ergab einen guten Zustand des Großen Moorsees. Abgerundet wurde der spannende Umweltbildungstag mit einem gemeinsamen Grillfest. Die Aktion zeigte eindrucksvoll, wie wichtig es ist, junge Menschen frühzeitig für den Schutz unserer Gewässer zu sensibilisieren.

„Wir sollten uns nicht nur darum kümmern, welche Fische wir besetzen, sondern auch aktiv zur Verbesserung der Wasserqualität beitragen“ (Sven Buttler, 1. Vorsitzender des Angel- & Gewässerschutzvereins Pfungstadt e. V.)

GEWÄSSER-VERBESSERER AUGUST 2025: ANGLERBUND

ISARIA MÜNCHEN E. V.

Im Jahr 1931 in der bayerischen Landeshauptstadt gegründet, ist der Anglerbund ISARIA einer der traditionsreichsten Fischereivereine Bayerns. Die vereinseigene Fischzuchtanlage in Gars am Inn dient mittlerweile als geografisches Zentrum und ermöglicht eine nachhaltige, naturnahe Bewirtschaftung der Vereinsgewässer. Besonders hervorzuheben ist das Engagement des Vereins für den Erhalt autochthoner Fischarten im Inn.

ARTENSCHUTZMASSNAHME FÜR DEN HUCHEN: ERFOLGREICHER BESATZ IM INN

Im Frühjahr 2025 führte das ehrenamtliche Artenschutz- und Erhaltungsteam des Vereins bereits zum dritten Mal eine gezielte Maßnahme zur Stärkung des Huchenbestandes durch. Insgesamt wurden 15.000 Hucheneier im sogenannten Augenpunktstadium in drei speziell konzipierte

Der Anglerbund Isaria München e.V. engagiert sich seit Jahrzehnten für eine nachhaltige Bewirtschaftung seiner Gewässer.



Foto: Anglerbund Isaria München e. V.

Schwimmboxen eingebracht. Diese wurden in einem Umgehungsbach eines Stauwerks platziert – einem Bereich mit stabilen Wasserständen und optimalen Bedingungen für die Entwicklung der empfindlichen Eier.

Bereits wenige Tage nach dem Einsetzen schlüpften die ersten Fischlarven. Dabei konnte der sogenannte Homing-Effekt beobachtet werden: Die jungen Huchen prägten sich ihr Geburtsgewässer, den Inn, als Heimat ein. Dies erhöht ihre Überlebenschancen und verbessert langfristig ihre Anpassungsfähigkeit.

Die Fischlarven verblieben in den Boxen, bis der Dottersack vollständig aufgebraucht war. In dieser Zeit wurden die Boxen regelmäßig, aufgrund der gestiegenen Wassertrübung des Inns zuletzt sogar täglich, kontrolliert und gründlich gereinigt. Verpilzte Eier, Sand und tote Fische wurden dabei sorgfältig entfernt. Durch diese intensive Betreuung konnten rund 90 % der geschlüpften Huchen erfolgreich aufgezogen werden. Nach etwa vier Wochen wurden die jungen Huchen schließlich an ausgewählten Stellen entlang des Inns und in kleineren Zuläufen ausgesetzt. Unterstützt wurde die Aktion von einem Team aus fünf ehrenamtlichen Helfern unter der Leitung des 1. Gewässerwartes, Thomas Friedrich.

LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE: NACHHALTIGE BESATZSTRATEGIE

Die eingesetzten Schwimmboxen kommen nicht nur für Huchen zum Einsatz. Im Frühjahr werden sie auch mit Bachforelleneiern bestückt, um die natürliche Biomasse in der Innstrecke zu erhöhen und so langfristig auch die Nahrungsgrundlage für junge Huchen zu sichern.

Ergänzt wird die Maßnahme durch den jährlichen Besatz mit mehreren hundert einsömmerigen Huchen aus der vereinseigenen Zuchtanlage. Diese Kombination aus gezielter Aufzucht, naturnaher Besatzstrategie und kontinuierlicher Pflege leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung eines gesunden Huchenbestandes im Inn.

Der Anglerbund Isaria München e.V. zeigt eindrucksvoll, wie ehrenamtliches Engagement und fachliche Expertise Hand in Hand gehen können, um heimische Fischarten zu schützen und Gewässer ökologisch aufzuwerten.

Dr. Markus Huber

1. Vorsitzender des Anglerbundes Isaria München e. V.

GEWÄSSER-VERBESSERER SEPTEMBER 2025: ANGELSPORT-VEREIN HUMBERT E. V.

Bereits im Mai 2023 erhielt der Angelsportverein Humbert e. V. die Auszeichnung als Gewässer-Verbesserer für sein langjähriges und vorbildliches Engagement im Bereich Gewässerpflege und Naturschutz. Nun, mehr als zwei Jahre später, wird der Verein erneut für seine herausragende Arbeit gewürdigt.

Der ASV Humbert e. V. wurde im Jahr 1969 gegründet und ist Mitglied im Rheinischen Fischereiverband von 1880 e. V. Die rund 100 Vereinsmitglieder verbindet das gemeinsame Ziel, die ihnen anvertrauten Gewässer sowie die umgebende Flora und Fauna zu schützen und zu pflegen. Dabei steht nicht nur die Angelfischerei im Vordergrund, son-

dern das bewusste Naturerleben und der respektvolle Umgang mit dem Lebensraum Wasser. Zu den bewirtschafteten Gewässern des Vereins gehören neben dem Venn auch weitere naturnahe und renaturierte Gewässer: die Niers im Einzugsgebiet der Stadt Goch, die toten Niersarme bei der Villermühle, die Kendel in Hassum und Hommersum sowie die renaturierten Baggerseen Graefenthal und Niersbruch. Der Verein verzichtet seit 1992 bewusst auf Fischbesatz und unterlässt das Angeln in Teilen des Venns während der Brutzeit. Dieser freiwillige Beitrag zum Artenschutz wird bereits seit den 1980er Jahren praktiziert.

WIEDERANSIEDLUNG DER WEISSEN SEEROSE IN DEN UNTEREN NUTHSEEN DES VENN

Im August 2025 setzte der Verein gemeinsam mit dem Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e. V. ein ökologisch bedeutendes Projekt um: die Wiederansiedlung der Weißen Seerose (*Nymphaea alba*) im Venn. Die Pflanze war bis etwa 1990 ein charakteristisches Element des Gewässers, verschwand jedoch aus bislang ungeklärten Gründen vollständig. Mit dem Ziel, die Seerose dauerhaft im Venn zu etablieren und zur ökologischen Vielfalt beizutragen, wurden am 21. August 2025 insgesamt 50 gebietsheimische Seerosen gepflanzt.

SCHUTZMASSNAHMEN UND FACHLICHE BEGLEITUNG BEI DER PFLANZUNG

Zum Schutz der empfindlichen Jungpflanzen wurden an zwei geeigneten Stellen temporäre Schutzbereiche mit

Rückkehr der Weißen Seerose: Pflanzaktion im Venn mit fachlicher Unterstützung



Gittermatten eingerichtet. Innerhalb dieser Zonen erfolgte die Pflanzung, sodass sich die Seerosen dort zunächst ungestört entwickeln können. Die fachliche Begleitung durch das Naturschutzzentrum, das über umfangreiche Erfahrung bei der Wiederansiedlung von Schwimmblattpflanzen verfügt, war ein zentraler Bestandteil des Projekts. Spaziergänger und Besucher werden durch eine Informationsschild an der vereinseigenen Anglerhütte über die Maßnahme informiert.

ÖKOLOGISCHE BEDEUTUNG UND LANDSCHAFTLICHE WIEDERERKENNUNG

Die Rückkehr der Weißen Seerose trägt wesentlich zur ökologischen Aufwertung der Nuthseen bei. Schwimm-

blattpflanzen wie die Seerose spenden Schatten, bieten Rückzugsräume für Fische und Insekten und fördern die Strukturvielfalt im Gewässer. Darüber hinaus kehrt mit der Seerose ein Stück landschaftlicher Identität zurück, das vielen Menschen aus Erzählungen oder alten Fotografien vertraut ist.

Der ASV Humbert e. V. zeigt mit diesem Projekt erneut, wie ehrenamtliches Engagement, fachliche Expertise und gelebter Naturschutz erfolgreich zusammenwirken können, um wertvolle Lebensräume zu erhalten und wiederherzustellen.

Angelsportverein Humbert e. V.

NEUES AUS DEM FLOW-PROJEKT

Die fünfte FLOW Feldsaison ist abgeschlossen, erstmals mit dem Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV) als neuem Projektpartner. Auch in diesem Jahr waren etwa Tausend Freiwillige bundesweit in ca. 80 Teams an über 100 Bachabschnitten unterwegs, um deren Zustand zu untersuchen.

Am Samstag, den 22. November fand die FLOW-Projektkonferenz 2025 in Leipzig statt. Eingeladen waren Personen, die am FLOW-Monitoring mitwirken sowie Unterstützende und Interessierte aus der Angelcommunity, aus anderen Initiativen, Vereinen und Schulen sowie Forschung und Verwaltung. Es wurden aktuelle Projektergebnisse vorgestellt, Handlungsoptionen diskutiert und an der Weiterentwicklung des Projektes gearbeitet. Dabei wurde erlebbar, wie viele engagierte und fachkundige Menschen und Akteure sich bundesweit für Fließgewässermonitoring und -schutz einsetzen. Ein herzlicher Dank geht raus an die tolle Community und alle Unterstützenden.

Zugleich möchten wir alle Interessierten an einer Teilnahme in der kommenden Saison ermuntern, sich für unseren Newsletter anzumelden. Über diesen (sowie über die Website → Aktuelles → Veranstaltungen) werden wir demnächst die Termine für Online- und Vor-Ort-Schulungen kommunizieren, über einen Einstieg ins Projekt informieren und Unterstützende und Interessierte regelmäßig auf dem Laufenden halten.

Stella Danker und Roland Bischof



*Hier könnt ihr euch zum
Newsletter anmelden!*



Ephemera danica Larve: Foto von Beprobung der Parthe durch Gruppe Leipzig

Foto: Angelverein Unteres Gleistal e. V.

IMPRESSION ZUM FLOW-PROJEKT VON THOMAS OHRT (ANGELVEREIN UNTERES GLEISTAL E. V.)

„Zuallererst war es für uns schön zu sehen, dass unheimlich viele aus der Gemeinde sich bereit erklärt haben, uns zu unterstützen, weil wir ja ein sehr kleiner Angelverein sind. Gemeinsam haben wir die Beprobung gemacht und für viele war das eine sehr interessante Möglichkeit, eine komplett neue Welt zu entdecken (mikroskopisch) und auch viel über den Zustand der Gewässer und Bewohner zu erfahren. [...] Gefunden haben wir Seltenes und Normales in vielen Facetten. Am meisten haben mich die Larven der E. danica gefreut, die wir im Frühjahr gefunden haben. Gelernt haben wir, dass die Gewässergüte der Gleise relativ gut ist, was uns alle sehr gefreut hat nach all den verschiedenen Einleitungen der letzten Jahre. Das war ja auch der Grund, warum wir mitgemacht haben, weil nach der massiven Gülle-einleitung auch das Makrozoobenthos weg war. [...] Den Kindern macht das Probensammeln sehr viel Spaß sowie das Beobachten unter dem Stereomikroskop. [...] Ich finde das Projekt super, weil es verschiedene Leute miteinander verbindet und so besser herauskommt, was wir eigentlich gemeinsam haben und was das Wichtigste ist, was wir bei den Gewässern erreichen und verbessern müssen.“

Thomas Ohrt, Angelverein Unteres Gleistal e. V.

DER EUROPÄISCHE WELS IST „FISCH DES JAHRES 2026“



Europäischer Wels (*Silurus glanis*)

Quelle: DAFV, Eric Otten

Der Europäische Wels (*Silurus glanis*) ist Fisch des Jahres 2026. Mit dieser Wahl machen der Deutsche Angelfischerverband e. V. (DAFV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Gesellschaft für Ichthyologie e. V. (GfI) auf eine faszinierende und nicht zuletzt aufgrund ihrer Größe besondere Fischart aufmerksam.

Der Europäische Wels ist mit Längen von bis zu drei Metern der größte einheimische Süßwasserfisch. Mit einem Gewicht von bis zu 150 Kilogramm kann er beeindruckende Dimensionen erreichen. Als wärmeliebende Art profitiert er derzeit erheblich von den steigenden Temperaturen infolge des Klimawandels. Dort, wo der Wels ursprünglich verbreitet ist, spielt er eine wichtige Rolle im aquatischen Ökosystem, da er Fischbestände reguliert und durch das Fressen von Aas und kranken Fischen zur Gewässergesundheit beiträgt. Gleichzeitig können seine enorme Größe

und sein damit verbundener Nahrungsbedarf erhebliche Auswirkungen auf den Fischbestand haben.

Auch wenn der Wels nach der bundesweiten Roten Liste der Süßwasserfische und Neunaugen als ungefährdet gilt, steht seine Ernennung zum Fisch des Jahres stellvertretend für die Bedeutung artenreicher und intakter Gewässerökosysteme, sowie der Bedeutung einer sachlichen Auseinandersetzung mit dieser heimischen Art. In den Medien wird der Wels häufig als gefährlicher Räuber dargestellt und erregt jedes Jahr aufs Neue großes öffentliches Interesse. Der Wels zeigt exemplarisch, wie anpassungsfähig und ökologisch bedeutsam Fischarten in unseren Gewässern sein können.

MERKMALE UND VERHALTEN

Der Europäische Wels besitzt einen lang gestreckten, walzenförmigen Körper mit einer schleimigen, schuppenlosen Haut.

In diese ist ein komplexes System von Elektrorezeptoren eingebettet, dessen Funktion bislang nicht vollständig erforscht ist. Charakteristisch für die Art sind die stark reduzierte Rückenflosse sowie das Fehlen einer Fettflosse, wie sie bei vielen der weltweit rund 4000 Welsarten vorkommt.

Der große, breite Kopf und das oberständige Maul sind typische Merkmale des Europäischen Welses. Feine Bürstenzähne im Kieferbereich ermöglichen ein sicheres Festhalten der Beute. Zur Orientierung im oft trüben Wasser nutzt der Wels seine sechs Barteln, zwei längere am Oberkiefer und vier kürzere am Unterkiefer. Diese empfindlichen Tastorgane spielen eine wichtige Rolle bei der Wahrnehmung von Beute und Artgenossen. Die vergleichsweise kleinen Augen sind von geringerer Bedeutung, da sich der Wels vor allem auf Tast- und Geruchssinn stützt. Die lange Afterflosse, die nahezu bis zur Schwanzflosse reicht, ermöglicht dem Wels ruhige und kraftvolle Schwimmbewegungen. In seiner Färbung zeigt sich der Europäische Wels meist dunkel, häufig braun bis schwarz marmoriert, während der Bauch heller erscheint.

Welse nutzen niederfrequente Töne bis in den Infraschallbereich bei der Nahrungssuche. Darüber hinaus zeigen Welse ein ausgeprägtes Sozialverhalten, das durch intensiven Körper-, Kopf- und Bartelkontakt sowie durch tieffrequente Lautäußerungen gekennzeichnet ist. Es wird angenommen, dass diese Laute der innerartlichen Kommunikation dienen.

Als opportunistischer Räuber verfügt der Europäische Wels über ein breites Nahrungsspektrum. Er ernährt sich überwiegend von Fischen, nimmt aber auch Insekten, Würmer, Krebse, Schnecken und Frösche auf. Gelegentlich erbeuten größere Exemplare kleine Wasservögel oder Säugetiere.

URSPRÜNGLICHE UND GEBIETSFREMDE VERBREITUNG

Der Europäische Wels zählt ursprünglich zu den typischen Fischarten des Donau- und Rheinsystems. In Bayern war er vor allem in der Donau sowie in deren Nebenflüssen wie Isar,

Inn, Lech, Naab und Altmühl verbreitet. Auch im Südwesten Deutschlands, konkret am Oberrhein und in angrenzenden Altrheinen, ist er natürlicherweise heimisch.

Durch menschliche Eingriffe wie Besatzmaßnahmen seit dem 19. Jahrhundert sowie durch künstliche Kanalverbindungen wie den Main-Donau-Kanal hat sich der Wels in deutschen Gewässern stark ausgebreitet. Heute ist er auch in Regionen präsent, in denen er ursprünglich nicht vorkam. Dazu zählen unter anderem das Elbe- und Oder-Einzugsgebiet, norddeutsche Flüsse und Seen in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie zahlreiche Baggerseen, Stauseen und Teiche, die aktiv mit Welsen besetzt wurden.

MENSCHLICHE EINFLÜSSE UND MANAGEMENT-MASSNAHMEN

Die heutigen Hauptvorkommen des Europäischen Welses in West- und Südeuropa sind größtenteils auf gezielte menschliche Eingriffe zurückzuführen, darunter teils auch illegale Besatzmaßnahmen. Dadurch wurden die natürlichen Lebensgemeinschaften vielerorts erheblich gestört, da der Wels als großer Prädator heimische Fischarten verdrängen und das ökologische Gleichgewicht nachhaltig beeinflussen kann. Darüber hinaus stellt die zunehmende Präsenz von Welsen ein Problem für Meererneunaugen und wandernde Fischarten wie Lachse, Meerforellen und Maifische dar. Besonders an Wehranlagen, Querverbauungen und Fischtreppen sind sie häufig anzutreffen.

- Größter einheimischer Süßwasser-Raubfisch Europas (bis 3 Meter Länge, 150 Kilogramm Gewicht)
- Profitiert als wärmeliebende Art vom Klimawandel
- Vorkommen außerhalb des ursprünglichen Verbreitungsgebietes durch menschliches Eingreifen
- Beeinträchtigung von Lebensgemeinschaften außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes
- Welse nutzen Fischansammlungen unterhalb von menschengemachten Querverbauwerken in Fließgewässern zur Jagd

Seit 1991 wird in Deutschland der „Fisch des Jahres“ durch die organisierte Anglerschaft ausgezeichnet. Die Auswahl und Bekanntgabe erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Gesellschaft für Ichthyologie e. V. (GfI). Mit dieser gemeinsamen Initiative machen die Partner auf die Gefährdung einzelner Fischarten sowie auf die ökologischen Herausforderungen in unseren Gewässern aufmerksam.

Für die Wahl spielen verschiedene Kriterien eine zentrale Rolle, darunter die Naturschutzrelevanz, das Vorkommen in deutschen Gewässern, die Bekanntheit der Art und ihre symbolische Bedeutung für bestimmte Lebensräume. Darüber hinaus soll der jeweilige „Fisch des Jahres“ auf Probleme wie Gewässerverschmutzung, Flussverbauungen oder den Klimawandel hinweisen.

Der „Fisch des Jahres“ wird seit 2023 in einer öffentlichen Online-Abstimmung gewählt. Unter den 13.182 gültigen Stimmen ging für 2026 der Europäische Wels als Sieger hervor. Die Ergebnisse der Abstimmung waren wie folgt: Europäischer Wels: 56,05 %, Quappe: 31,00 %, Hundshai: 12,95 %.



Bundesamt für
Naturschutz



PINTAILS: ULTIMATIVE FINESSE-BAITS FÜR BARSCH & CO.

Wenn man über moderne Techniken beim Kunstköderangeln spricht, fällt ein bestimmter Ködertyp immer häufiger ins Gespräch: der Pintail. Schlicht im Design, aber unglaublich effektiv, hat sich dieser schlanke Softbait als wahre Geheimwaffe für schwierige Bedingungen etabliert. Doch was macht Pintails so besonders, wie lassen sie sich am besten präsentieren und welche Zielfische sprechen sie an?

WAS SIND PINTAILS?

Pintails sind schlanke, meist filigrane Gummiköder mit einem spitz zulaufenden Schwanzende, dem namensgebenden „Pin Tail“. Im Gegensatz zu Shads mit Paddletails erzeugen sie aufgrund ihrer Form keine eigene lebhafteste Aktion, sondern entfalten ihr volles Potenzial durch die präzise Führung des Anglers. Subtile, natürliche Bewegungen machen sie unschlagbar, wenn Räuber wählerisch oder träge sind. Sie imitieren perfekt kleine Beutefische wie Rotaugen oder Ukelei.

TECHNIKEN & MONTAGEN

Die wahre Stärke dieses Ködertyps liegt in seiner Vielseitigkeit, die es ermöglicht, ihn für verschiedene Zwecke und Situationen einzusetzen. Die gängigste Methode, einen Pintail zu präsentieren, ist das Dropshot-Rig, bei welchem der Köder vom Gewicht getrennt ist und somit nahezu schwerelos über dem Gewässerboden präsentiert werden kann. Kurze, feine Zupfer aus dem Handgelenk, gefolgt von kleinen Pausen, erzeugen eine verführerische Aktion. Eine weitere sehr beliebte Methode ist der Pintail am Darting Jig. Hier kommen spezielle Jigköpfe mit seitlich abgeflachter Form zum Einsatz, die den Köder bei jedem Ruck ausbrechen lassen. Dart Jigheads sind ideal, um aktive Barsche zu triggern. Schnelle, kurze Schläge mit der Rutenspitze und anschließende Absinkphasen sorgen für harte Bisse.

Eine Weedless-Montage für strukturreiche Gewässerabschnitte ist der Softjerk mit Offsethaken und Nailsinker. Der Offsethaken hält den Pintail nicht nur krautfrei, sondern lässt ihn durch die Kielfunktion auch stabiler laufen. Viele Modelle stammen ursprünglich aus der Bass-Angelei und bestehen aus gesalzenen Gummimischungen, wodurch der Köder im Wasser langsam sinkt und beim Wurf weit fliegt. Die Verwendung eines kleinen Nailsinkers im Kopfbereich sorgt für zusätzliches Gewicht. Geführt wird ein Softjerk mit sanften Twitches, bei denen der Pintail seitlich ausbricht.

Eine filigrane Technik für klares Wasser und passive Fische ist das Midstrolling. Dabei wird der Pintail am leichten Jigkopf mit maximal 3,5 Gramm montiert und im gleichmäßigen

Tempo durchs Mittelwasser geführt. Mit kurzen, schnellen, zitternden Bewegungen verleiht man dem Köder Leben, während langsam und monoton gekurbelt wird. Der Köder bekommt durch diese Führungsweise eine tolle Rolling-Action, die Räuber vielerorts noch nicht so oft gesehen haben. Wer besonders fein und unauffällig fischen möchte, kann bei dieser Montage auch Hover-Shot-Haken und einen Nailsinker im Kopfbereich verwenden. Dadurch ergibt sich eine weitere interessante Variante: das sogenannte Spine-Rig, welches noch flexibler geführt werden kann. Trudelt der Köder an loser Schnur Richtung Gewässergrund, rotiert er spiralenartig und provoziert dadurch häufig Bisse.



Auch als Köder am Texas Rig, Carolina Rig oder an der Cheburashka lassen sich Pintails sehr gut einsetzen.

Die grundnahe Präsentation in Kombination mit der dezenten Aktion eines Pintails ist oft eine gute Wahl, gerade wenn die Fische etwas passiv sind. Geschliffen am Grund machen diese Methoden selbst träge Winterbarsche wieder munter. Doch auch etwas aktiver gejiggt, überzeugen diese Methoden.

Pintails lassen sich zudem hervorragend als Trailer am Chatterbait oder Skirted Jig anbieten. Sie sind äußerst universelle

Gummiköder und besonders erfolgreich auf Barsch – egal, ob als Frequenzköder oder als Dickbarschmagnet. Doch auch Zander und Hechte reagieren hervorragend auf diesen Ködertyp. Beim Angeln auf Forelle und Döbel am Bach sind besonders die kleinen Modelle effektiv. In klaren Gewässern, bei schwierigen Bedingungen oder wenn Räuber wählerisch sind, spielen sie ihre ganze Stärke aus.

EMPFOHLENES TACKLE:

Damit die filigranen Bewegungen optimal übertragen werden können, ist leichtes Gerät Pflicht.

- **Rute:** Spinnrute bis etwa 10 Gramm Wurfgewicht und einer Länge von ca. 2 Meter beim Finesseangeln, wahlweise längere Ruten bis ca. 20 Gramm Wurfgewicht für schwerere Rigs
- **Rolle:** 2500er Stationärrolle
- **Schnur:** Geflochtene Hauptschnur mit ca. 5 Kilogramm Tragkraft
- **Vorfach:** Fluorocarbon im Durchmesser 0,18 bis 0,30 Millimeter, je nach Zielfisch und Ködergröße



Scanne den QR-Code und schaue das Video „CATCH & CLEAN auf der Spree: BARSCHE angeln und Müll sammeln / inkl. Catch & Cook“ auf YouTube an!



Nicht nur Barsche lassen sich mit Pintails überlisten. Dieser große Hecht hat als Beifang beim Midstrollen gebissen.



Team Deutschland mit Sponsor

ERFOLGREICHE WELTMEISTERSCHAFT IM CASTINGSPORT

DEUTSCHLAND ÜBERZEUGT MIT TEAMGEIST UND MEDAILLEN

74 Sportler aus 17 Nationen trafen sich zur diesjährigen Castingsport Weltmeisterschaft im kroatischen Rijeka. Vom 10. bis 14. September 2025 wurde in den Ziel- und Weitwurfdisziplinen um Weltmeistertitel geworfen und gekämpft.

Das deutsche Team reiste gut vorbereitet und ausgestattet an: Dank der großzügigen Unterstützung von Stroft Fishing Lines und Team Sport konnten sich die Athletinnen und Athleten über neue Trainingsanzüge sowie ein umfangreiches Schnurpaket freuen. Die Anreise erfolgte am 8. und 9. September mit zwei Bussen aus Deutschland.

Der Auftakt in Kroatien war zunächst regnerisch – doch pünktlich zu den entscheidenden Wettkampftagen zeigte sich das Wetter von seiner schönsten Seite: sonnig und auch trocken.

STARKER AUFTAKT IN DEN ZIELDISZIPLINEN

Gleich am ersten Wettkampftag standen die Zieldisziplinen auf dem Programm. In der Disziplin Fliege Ziel konnten sich Jens Nagel und Janet Stein aus Deutschland für das Finale qualifizieren. Für eine Platzierung auf dem Podium reichte es in dieser Disziplin jedoch noch nicht ganz. In den weiteren Disziplinen sicherte sich Deutschland bereits am ersten Tag zwei Podestplätze, so erlangte Jens in Disziplin 4, Gewicht Ziel, den dritten Platz und Janet konnte sich Bronze in Disziplin 8, Multi Ziel, erkämpfen.



Weltmeister 5-Kampf Jens Nagel

WEITWURF AUF DEM FLUGPLATZ – TAKTIK UND TECHNIK GEFRAGT

An den folgenden beiden Wettkampftagen (Tag 3 und 4) fanden die Weitwurfdisziplinen auf einem nahegelegenen Flugplatz statt. Die große Fläche ermöglichte eine optimale Ausrichtung der Wettkampfbahnen nach den jeweiligen Windbedingungen.

In den Gewicht-Weitwurf-Disziplinen zeigten sich insbesondere die spanischen Athleten als starke Konkurrenz. Mit speziell angepassten Wurfgeräten und intensiver Vorbereitung auf drei entscheidende Disziplinen dominierten sie das Teilnehmerfeld – eine Herausforderung für alle anderen Nationen.

Starke Teamleistung: Deutschland immer vorne mit dabei. Auch in der Teamwertung der Männer zeigte Deutschland Stärke: Jens Nagel, Ralf Stein, Christopher Ulrich und Heinz Maire-Hensge sicherten sich Platz 3 – hinter der Tschechischen Republik (1. Platz) und Polen (2. Platz).

JENS NAGEL MIT DREIFACHERFOLG

Ein besonderes Highlight war der Gesamtsieg im 5-Kampf durch Jens Nagel, der damit einen Pokal nach Hause brachte. Zusätzlich erkämpfte er sich den zweiten Platz im 7-Kampf sowie den dritten Platz im Allround – ein starkes Ergebnis und eine großartige Leistung.

HERVORRAGENDE ORGANISATION – AUSBLICK AUF 2026

Die Weltmeisterschaft in Rijeka war aus sportlicher wie organisatorischer Sicht ein Erfolg. Die Versorgung der Athleten, auch direkt auf den Sportplätzen, ließ keine Wünsche offen. Schon jetzt blickt die Casting-Welt nach vorne: Die nächste Weltmeisterschaft wird im September 2026 in Rom (Italien) stattfinden – und auch dort wird das deutsche Team wieder alles geben, um sich auf internationaler Bühne zu behaupten.



Siegerinnen Disziplin 8 (Multi Ziel)

WELTCUP-GESAMTSIEG FÜR DEUTSCHLAND. STARKE LEISTUNGEN IN ALLEN ALTERSKLASSEN

GEKÄMPFT UND GEWONNEN!

Lukas Schneider krönt eine beeindruckende Saison mit dem Gesamtsieg der Weltcups in der Altersklasse Jugend männlich – ein großartiger Erfolg für den jungen deutschen Athleten.

AUCH IN DEN WEITEREN KLASSEN ZEIGTE SICH DAS DEUTSCHE TEAM IN BESTFORM

Lena Groß sicherte sich bei der Jugend weiblich den hervorragenden 2. Platz, ebenso wie Jens Nagel in der Männerwertung.

In der Damenklasse überzeugte Jessica Bosler in ihrem ersten Jahr in dieser Alterskategorie mit einem starken 4. Platz – ein vielversprechender Einstieg in die neue Altersklasse.

Bemerkenswert: In allen Altersklassen finden sich deutsche Sportlerinnen und Sportler unter den Top-Platzierungen – eine Konstanz auf hohem Niveau, die es in dieser Form seit Jahren nicht mehr gegeben hat.



Lukas S. und Lena G. – Platz 1 und 2 Jugendkategorien

Wir gratulieren allen Athletinnen und Athleten zu diesen hervorragenden Leistungen und wünschen viel Erfolg für die kommende Saison – der nächste Weltcup kann kommen!

Zum Castingsport gehören insgesamt neun Disziplinen. Dabei geht es zum einen um Disziplinen, die eine besondere Präzision des Wurfes verlangen sowie um Disziplinen, bei denen es schlichtweg darum geht, große Weiten zu erzielen. Alle Disziplinen können mit handelsüblichen Angelruten und -rollen geworfen werden, jedoch finden im professionellen Bereich hauptsächlich modifizierte Ruten und Rollen Anwendung.

DIE ZWEIHAND DISZIPLINEN: ZWEI DISZIPLINEN FÜR MÄNNER

Zusammen mit dem Fünfkampf (beschrieben in der ersten + zweiten Ausgabe der Fischwaid 2025) ergeben die zwei Zweihand Disziplinen den Siebenkampf. Die Disziplin 6 und 7 wird ausschließlich von Männern geworfen. Geworfen wird der Siebenkampf ab der A-Jugend (ab 17 Jahren), freiwillig können beide Disziplinen schon vorher geworfen werden.

DISZIPLIN 6 – FLIEGE WEIT ZWEIHAND

Diese Disziplin ist von den Grundlagen her wie Disziplin 2-Fliege Weit Einhand. Es wird von einem Podest mit einer längeren Rute und größeren Rolle geworfen, auch die Schnur ist hierbei länger und schwerer. Geführt wird die Rute mit zwei Händen und die maximale Zeit beträgt sechs Minuten. Für die Gesamtwertung werden die zwei weitesten Würfe zusammengerechnet (1 Meter = 1 Punkt). Die Fliege am Ende der Schnur muss innerhalb einer Bahnbegrenzung (Form eines Dreiecks) landen.



DISZIPLIN 7 – GEWICHT WEIT ZWEIHAND

Die Grundlagen dieser Disziplin ähneln der Disziplin 5-Gewicht-Weit-Einhand. Der Unterschied besteht in den längeren Ruten und Rollen (Brandungsrute- und rolle), dem schwereren Gewicht (18 Gramm Plastikpendel) und der Führung der Rute mit zwei Händen. Es gilt das Pendel möglichst weit innerhalb einer Bahnbegrenzung zu werfen. Es wird der Punkt gemessen, an dem das Pendel liegen bleibt. Die gemessenen Meter werden für die Punktzahl mit 1,5 multipliziert.



**<<< IN DER VORLETZTEN AUSGABE: FLIEGE EINHAND DISZIPLINEN
IN DER NÄCHSTEN AUSGABE: MULTI DISZIPLINEN
(DIE ABRUNDUNG DES NEUNKAMPFES) >>>**

VERTEILUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE IM VORSTAND DES DAFV E. V.

GEMÄSS DER SATZUNG (§11 ABS. 1 BUCHSTABE A) WURDEN DIE GESCHÄFTSBEREICHE DES VORSTANDS IM NACHGANG DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG (SIEHE AFZ-FISCHWAID 3/2025) AUF DER PRÄSIDIUMSSITZUNG AM 24. OKTOBER 2025 WIEFOLGT VERTEILT:

Eine Übersicht über das gesamte Präsidium finden Sie, wenn Sie den QR-Code scannen!



Klaus-Dieter Mau (Präsident)



Verwaltung, Personal, Kontakt zu nationalen und internationalen Gesetz- und Verordnungsgebern und Behörden, Zusammenarbeit mit internationalen Verbänden und Bundesverbänden, Koordination der Aktivitäten der Mitglieder, Ausbildung und Forschung

Günter Schmiedecke



Vizepräsident für Koordination der Aktivitäten der Mitglieder und Finanzen

Peter Wetzel



Vizepräsident für Jugend und Castingsport

Steffen Quinger



Vizepräsident für Angeln, Fischen und Meeresfischen

Horst Kröber



Vizepräsident für Forschung und Wissenschaft, Natur- und Umweltschutz

BUCH-VORSTELLUNG

„AALI MUSS LOS“

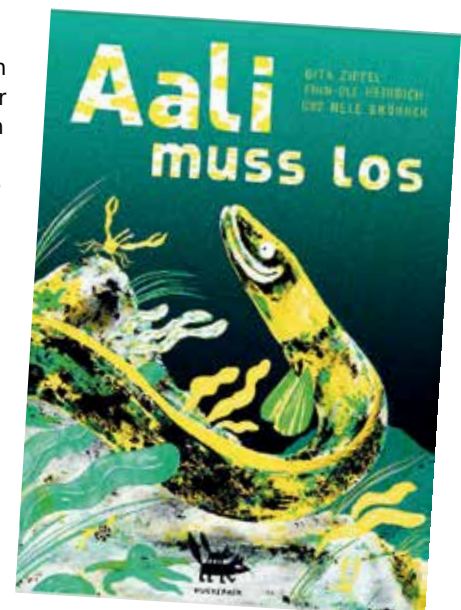
Wow, was für ein tolles Buch für Kinder ab 7 (laut Angabe), aber nein auch für Erwachsene. Die Lebensgeschichte eines Aals vom Süßwasser bis zu seiner langen Reise in die Sargasso-See wird hier poetisch erzählt. Es ist viel von Gefühlen die Rede, die so ein Aal vielleicht hat. Für Kinder wird so das Wissenschaftliche verständlich. Kleine Sonderseiten erklären noch einmal, welche Besonderheiten es auf der Aalreise gibt, zum Beispiel was der Golfstrom ist. Die Autoren weisen immer wieder darauf hin, dass es sich um eine Geschichte handelt, die hier erzählt wird und dennoch sind die Beschreibungen wissenschaftlich korrekt. Und wo das Wissen aufhört, hört auch die Geschichte auf. Mich hat das Buch fasziniert und ich hoffe, es findet Eingang in möglichst viele Schulbibliotheken und viele Leserinnen und Leser.

Thomas Struppe

Dita Zipfel, Finn-Ole Heinrich & Nele Brönnert „Aali muss los“
mairisch Verlag, Beskos Reichenbach GbR, Hamburg, 2025 • ca. 72 Seiten • ISBN 978-3-948722-48-7 • Preis: 20,- €



Kultur-Tipps



HOLGER JONAS

Man darf es als glückliche Fügung bezeichnen, dass mit Holger Jonas, der die Einführung des Digitalen Verbandsausweis aus unterschiedlichen Perspektiven seit Ende 2023 begleitet, sich ein angelnder IT-Fachmann dem Gespräch mit dem DAFV stellt. Im Interview setzt er sich die Brille des Verbandsverantwortlichen, die des Gewässeraufsehers und die eines Vereinsmitglieds auf, um die Veränderungen durch die Einführung des Digitalen Verbandsausweis zu beleuchten.



Mit welchen Unsicherheiten kämpfen sowohl Vereinsmitglieder, Vereinsvorstände als auch Verbandsverantwortliche bei der Einführung von digitalen Mitgliedsausweisen?

Jonas: Die Einführung digitaler Mitgliedsausweise bringt für alle diese Beteiligten verschiedene Herausforderungen mit sich. Insbesondere ältere Angler geben oft an, sich mit digitalen Lösungen überfordert zu sehen. Es bestehen Zweifel hinsichtlich des Datenschutzes und der sicheren Speicherung persönlicher Daten. Unsere Vereinsvorstände wiederum müssen neue Prozesse etablieren, die zusätzlichen Schulungsaufwand und die Anpassung der bisherigen Abläufe erfordern. Verbandsverantwortliche wollen eine möglichst reibungslose Einführung gewährleisten und alle Beteiligten mitnehmen. Hier geht es um Akzeptanz und Vertrauen in die digitale Lösung. Der anfangs höhere Aufwand der Einführung wird dann jedoch schnell belohnt mit Zeiteinsparung und weiteren Vorteilen des digitalen Ausweises. So berichten uns diejenigen, die die Umstellung vollzogen haben.

Für manche Angler, Vereine und Verbände stellt der Wechsel vom DAFV-Sportfischerpass zum Mitgliedsausweis in Form einer Scheckkarte eine

hohe Hürde dar. Welche Argumente sprechen aus administrativer Sicht für alle Beteiligten für einen Wechsel?

Jonas: Die Vorteile liegen klar auf der Hand. Der Digitale Ausweis ermöglicht eine deutlich einfachere und schnellere Ausstellung. Zudem können sie bei Verlust unkompliziert erneut ausgestellt werden. Auch die Neuaufnahme gestaltet sich einfacher. Ein vorläufiger Verbandsausweis wird direkt ausgestellt und das Mitglied kann bis zur Zusage des endgültigen Ausweises schon angeln gehen. In der Zukunft bietet unsere digitale Lösung auch z.B. für Kontrolle und Organisation von Veranstaltungen oder Zugangsberechtigungen (Zutrittskontrolle von Gebäuden, Bootshafen usw.) eine deutliche Vereinfachung und mehr Flexibilität.

Welche Veränderungen ergeben sich für Vereinsmitglieder durch den Austausch vom Verbandsausweis aus Papier durch eine digitale Lösung?

Jonas: Für unsere Vereinsmitglieder bedeutet der Austausch des papierbasierten Verbandsausweises durch eine digitale Lösung vor allem mehr Komfort und Flexibilität. Der Digitale Ausweis wird ausgestellt und die neue Karte kann jahrelang genutzt werden. Damit erfolgt dann der Zugang zu den Daten, die je-

derzeit aktualisiert werden können, durch die berechtigten Vereinsvorstände (Administratoren) und durch das Mitglied selbst. Bei uns im Landesverband M-V wurde beispielsweise für einen Verein mit rund 160 Mitgliedern eine Zeitersparnis von bis zu 100 Stunden ermittelt. Dabei wurde der gesamte Vorgang von der Abfrage der persönlichen Daten, die Abrechnung, die Erstellung der Papieranglerlaubnis und das Versenden und Verteilen berücksichtigt. Dazu kommen noch immense Druck- und Versandkosten für den Landesverband, das geht nochmal in die Tausende. Insgesamt profitieren die Mitglieder von einer modernen und zukunftsfähigen Lösung, die den Verwaltungsaufwand reduziert und den Alltag als Angler deutlich vereinfacht.

Wie verändert sich die Arbeit eines Kontrollorgans durch die Umstellung auf eine digitale Lösung und wird sie dadurch effizienter?

Jonas: Die Arbeit der Fischereiaufsicht wird wesentlich sicherer und effizienter. Unser Verbandsausweis ermöglicht eine schnelle und zuverlässige Überprüfung, da die Daten stets aktuell und fälschungssicher hinterlegt sind. Es werden nur die notwendigen Daten (Ausweisnummer, Name, Geburtsda-

tum) und die Gültigkeit angezeigt und überprüft. Im Gegensatz zur Papierlösung werden keine sensiblen Daten wie z.B. die Wohnanschrift und persönliche Fischereischeinnummer, bei der Kontrolle angezeigt. Insofern profitieren wir von einem sehr modernen Landesfischereigesetz in M-V bei deutlich verbessertem Datenschutz. Auch das ist zeitgemäß.

Wie profitieren Verbände davon, die Verwaltung der Mitgliedsvereine zu digitalisieren?

Jonas: Durch die Reduzierung manueller Tätigkeiten können alle Verantwortlichen ihre Zeit für wichtigere Sachen effizienter nutzen und sich verstärkt auf die eigentlichen Verbands- und Vereinsaktivitäten sowie den Angelsport konzentrieren. So bleibt mehr Freiraum für persönliche Begegnungen, Fortbildungen oder den aktiven Natur- und Gewässerschutz, während gleichzeitig der Verwaltungsaufwand spürbar minimiert wird.

Aus Deiner Sicht als IT-Fachmann: Wie werden Digitalisierungsbemühungen unterschiedlichster Organisationen auf landes- und bundesweiter, wie auch auf EU-Ebene, den Angelalltag von Verbänden, Vereinen und Anglern in den kommenden Jahren verändern?

Jonas: Leider verläuft ganzheitlich betrachtet die Digitalisierung viel zu langsam auf der Ebene von EU, Bundesländern, Ländern und Kommunen. Manchmal hat man den Eindruck, dass Verwaltung unter allen Umständen sich selbst erhalten will. Jeder von uns kennt es und weiß, wie oft wir unsere Daten bei jeder Behörde, Einrichtung, und jedem Amt immer wieder aufs Neue angeben sollen. Die Kommunikation untereinander ist einfach nicht organisiert und auch noch nicht ausreichend rechtlich geklärt. Mein Zahnarzt sagte während der Behandlung zu mir: „Als unser Kind kam, war die Steuernummer nach zwei Tagen da. Das Kindergeld hat drei Monate ge-

dauert.“ Warum ist das heute so kompliziert und aufwendig? Weil es vielfach keine digitalen Prozesse gibt, die die zusammengehörigen Vorgänge sinnvoll für alle Beteiligten zusammenführen! Es wird in den kommenden Jahren hoffentlich viele Veränderungen und damit Vereinfachungen diesbezüglich geben. Dazu sollte jeder bereit und offen sein. Es gilt, sich aktiv zu beteiligen, digitale Angebote zu nutzen, wenn manchmal auch der erste Versuch eine Hürde darstellt. Es lohnt sich, wie wir an unserem Beispiel der Digitalisierung im Verband erleben. Jetzt kann es nahezu allen nicht mehr schnell genug gehen. Die Vorteile werden nun einfach klar sichtbar.

Der DAFV dankt Holger Jonas vom LAV-M-V für das Interview, wünscht viel Erfolg mit dem Ausweis sowie "Petri Heil" und viel Spaß am Wasser

T. Rinder

Sachbearbeiter Digitaler Verbandsausweis

FISCHKUNDE FÜR ANGLER – DER LACHS

Lachs (Hakenlachs zur Laichzeit)



„In den Binnengewässern der DDR höchst selten geworden, doch gelangen Lachse (*Salmo salar* L.) auf ihren Wanderungen im Salzwasser gelegentlich bis in die unmittelbare Küstennähe (Ostsee) und werden vereinzelt (meist in kleinen Exemplaren) von Fischern und Sportanglern gefangen.“

Gute Bestände noch in Skandinavien, Irland, Island, Schottland und vor allem vor den nördlichen Küsten der UdSSR. In Polen vorhanden, jedoch

überwiegt dort die Meerforelle (Verhältnis etwa 95 Meerforellen auf 5 Lachse). [...]

Für die DDR in Binnen- und inneren Küstengewässern ist der Fang verboten! Fang ist mit spezieller Fliegenrute (Lachsfliegengerte, zweihändig zu bedienen, 3,5 – 4,5 m lang), möglich, vor allem mit sehr starker Spinnrute, entsprechenden Rollen und Schnüren, totem Köderfisch am System oder Blinkern. Drill gilt als der aufregendste überhaupt. Vor allem hohe (bis 2 m) Sprünge sehr gefährlich.

Entsprechende Kescher (besser Gaff) unentbehrlich. Der Lachs trat früher (noch im vorigen Jahrhundert, 19. Jahrhundert, Anm.d.Red.) in vielen deutschen Flüssen und Strömen regelmäßig auf. Heute infolge Stromverbauungen und industrieller Abwässer fast verschwunden und kaum noch als heimisch zu bezeichnen.“

Wolfgang Zeiske: „Fischkunde für Angler“, Sportverlag, Berlin 1986, S. 45, Zeichnung: Johannes Breitmeier in: ders.



Die DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH (www.dafv.shop) hat drei Mützen aus der exklusiven "PETRI"-Kollektion zur Verfügung gestellt, von denen Sie durch die richtige Beantwortung der drei unten gestellten Fragen jeweils eine Mütze gewinnen können.

1. Wie viele Teilnehmende hatte der diesjährige Catch&Clean-Day?	2. Welcher Fisch stand nicht zur Wahl als Fisch des Jahres 2026?	3. Wer wurde bei der Castingsport-Weltmeisterschaft 2025 Weltermeister im 5-Kampf ?
a) ca. 300	a) der Wels	a) Christopher Ulrich
b) ca. 5.500	b) die Quappe	b) Jens Nagel
c) ca. 6.000	c) der Aal	c) Heinz Maire-Hensge

Schreiben Sie die drei richtigen Antworten auf eine Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e. V., Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin oder per E-Mail (Postadresse nicht vergessen) mit dem Betreff „Gewinnspiel AFZ“ an preisraetsel@dafv.de. Einsendeschluss für das Rätsel 4/2025 ist der **31. Januar 2026**.

Auflösung und Gewinner der AFZ-Fischwaid 3/2025:

Lösung:

- Antwort 1c) ca. 10 %
- Antwort 2a) 10 €
- Antwort 3c) seit 2017

Die Gewinner lauten:

- J. Bach (Hamburg)
- P. Hocker (Ehningen)
- K. Walter (Neuenhagen)

MITMACHEN UND GEWINNEN!

Die Mütze aus der "Petri"-Kollektion ist nicht nur modisch und hält in der kalten Jahreszeit den Kopf beim Angeln angenehm warm. Sie ist zu 100 % aus recycletem Polyester hergestellt, was ca. 2,5 PET-Flaschen entspricht. Doppellagig gestrickt hält die Mütze angenehm warm.

Beantworten Sie die 3 oben gestellten Fragen richtig und Sie kommen in die Lostrommel, um eine dieser drei Mützen zu gewinnen.

Die **PETRI-Kollektion** ist eine Hommage an eines der schönsten Worte, das Anglerinnen und Angler kennen. Es ist ein klares Statement beim Angeln und gleichzeitig ein subtiler Hinweis im Alltag.



Anzeige

DAS "FISCH DES JAHRES"-MESSER 2026

JETZT VORBESTELLEN!

Sichere Dir schon jetzt das Messer zum Fisch des Jahres 2026 - Der Europäische Wels!

Die Messer zum Fisch des Jahres sind voll im Trend, noch nie war die Nachfrage nach diesen Sammelmessern so groß wie aktuell! Viele der limitierten "Fisch des Jahres"-Messer sind restlos vergriffen.

Willst Du Deine Messersammlung zum Fisch des Jahres also noch erweitern oder möchtest Du vielleicht neu einsteigen, dann solltest Du schnell sein!

Sichere Dir gleich heute das neue Messer zum Fisch des Jahres 2026 - Der Europäische Wels!

Das Messer wird in einer hochwertigen Geschenkbox mit Magnetverschluss und passender Scheide geliefert und ist auf 800 Stück begrenzt.

Die Lieferung des Messers wird voraussichtlich im Dezember 2025 erfolgen aber bitte habt Nachsicht, wenn sich die Lieferung, wie auch in den



Vorjahren, möglicherweise ein wenig verschiebt.

DIE DETAILS ZUM MESSER

- Auf 800 Exemplare limitierte Auflage
- verziertem Klingenrücken mit Feder
- Klingenlänge: 65 mm
- Klingenstahl: 440 rostfrei
- Griffmaterial: einzigartiges Zebraholz
- Öffnungshilfe: Nagelrille
- Sicherheit: Backlock-Arretierung
- Gewicht: 55 g
- **Preis: 39,45 €**



www.DAFV.shop

Erhältlich im **Shop**

Herausgeber:
Deutscher Angelfischerverband e. V.

Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 • 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Redaktion:
Alexander Seggelke
Olaf Lindner (V.i.S.d.P)
Thomas Struppe
Mark Glynn
Marcel Weichenhan
Florian Stein
Tankred Rinder
Clemens Wildt

Redaktionsleitung:
Malte Frerichs

Gestaltung:
Viola Fatima Holtz
Malte Frerichs

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Redaktionsschluss für die Ausgabe **1/2026** ist der 1. Februar 2026.

Anzeigenschluss für die Ausgabe **1/2026** ist der 8. Februar 2026.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Bundesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14 • 10117 Berlin
Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79
Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89
E-Mail: redaktion@dafv.de

Die Inhaltsseiten der Zeitschrift sind der Umwelt zu Liebe auf Papier gedruckt, das mit dem blauen Engel zertifiziert ist.

ISSN: 0722-706X



Melden Sie sich unter www.dafv.de für unseren Newsletter an!

Dort erfahren Sie ...

- ... Neues aus der Verbandsarbeit,
- ... Wichtiges über politische Themen der Angelfischerei,
- ... Interessantes aus unseren Landesverbänden.

QR-CODE:



GARANTIERT KEIN HAKEN

DIE AFZ-FISCHWAID IM JAHRES-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint viermal jährlich. Das Abo kostet 15,- € / Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 1/2026 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte ausfüllen, ausschneiden und als Scan per E-Mail an redaktion@dafv.de senden.
Oder als Brief an folgende Adresse:

Deutscher Angelfischerverband e. V.
AFZ-Fischwaid (ABO)
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Unterschrift

Einfach bestellen!

**Auf dem Postweg
oder per E-Mail**

ANGELN IST GEMEINSCHAFT!



**#GEHANGELN
FANG DEINEN EIGENEN FISCH!**